

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT



MIT BEILAGE: ZN PRAXISTEAM

THEMA S. 6

ZAHNERSATZ: LÄNGST MEHR ALS LÜCKENFÜLLER

27. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt



100 Jahre Bauhaus
Evangelische
Friedenskirche
in Leuna

JUBILÄUM IM DIENSTE DER PATIENTEN

*Patientenzeitschrift „ZahnRat“
erscheint zum 100. Mal /
Startschuss im Jahr 1993*

Die Patientenzeitschrift ZahnRat erscheint in diesen Tagen zum 100. Mal. Der ZahnRat entstand bereits 1993 in der Landeszahnärztekammer Sachsen (LZKS) aus einer Idee des Journalisten Frank Woida als damaligem Mitarbeiter der Kammer und des jetzigen Kammerpräsidenten der LZKS, Dr. Thomas Breyer, lange Jahre verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit der LZKS.

Die Zeitschrift sollte sich für die Patienten zu einer Informationsquelle zu verschiedensten Themen der Zahnheilkunde entwickeln. Die ersten sechs Ausgaben der Patientenzeitschrift gab die LZKS allein heraus, seit 1996 erscheint der ZahnRat in einer gemeinsamen Herausgeberschaft der Zahnärztekammern Sachsen, Brandenburg, Thüringen und Sachsen-Anhalt sowie der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt, bis 2019 noch mit der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern. Eine sehr enge Partnerschaft verbindet LZKS und die anderen Herausgeber seit 1995 auch mit dem Verlag Satztechnik Meißen, mit dem die Zeitschrift sowohl satztechnisch als auch gestalterisch zum heutigen Produkt aufgebaut wurde.

Mindestens einmal pro Jahr trifft sich die große Redaktionsrunde aller Herausgeber, um Themen zu besprechen, zahnmedizinische und gesundheitspolitische Hintergrundinfos auszutauschen, Leserecho und Kritiken zu bewerten und auch rechtliche Dinge abzusichern. Denn der ZahnRat ist eine Marke geworden. Bereits 1996 als Wortmarke für ein Printmedium eingetragen, wurde das Markenrecht 2018 aktualisiert und vom Deutschen Patent- und Markenamt beurkundet. Seit der ZahnRat 2012 auch im Internet zu finden ist mit eigener Homepage, erwachten auch Interesse an den Inhalten und, ja auch Begehrlichkeiten an dem Namen mit seinem Wortwitz.

Viele Zahnärzte nutzten und nutzen den ZahnRat, um ihn auf ihrer Homepage einzubauen – mit einem Abbild der Titelseite und dem Link auf die ZahnRat-Homepage ist das auch korrekt. Vertreten ist das Medium ebenso auf Facebook, wo er nicht nur aufgerufen, sondern auch gelesen wird, wie die



Der ZahnRat feiert Geburtstag: Links Ausgabe 1 (1993), rechts die aktuelle Ausgabe 99. Ausgabe 100 erscheint in diesen Tagen.

regelmäßigen Reaktionen auf die Beiträge zeigen. Nicht nur die Zahnärzte der Herausgeber-Kammern sind die Empfänger des ZahnRates, er geht mittlerweile ebenso vielen Redaktionen zu. Damit setzen die Kammern selbstbestimmte Themen und etablierten sich über all die Jahre auch als sichere und fachlich werbeunabhängige Informationsquelle für die Journalisten der Print-, Hörfunk- und TV-Medien in den ZahnRat-Ländern.

Und auch in der Zahnärzteschaft selbst gab der ZahnRat immer wieder Anstoß zu Diskussionen, zum Beispiel über das Verhältnis von Wissenschaftlichkeit und verständlicher Aufbereitung für medizinische Laien, oder darüber, ob „echte“ Bilder wichtig sind, oder ob für die Leser – respektive Patienten – Grafiken angenehmer sind? Das bescheinigt der Patientenzeitschrift schon einen großen Stellenwert und auch, dass den Zahnärzten die Zeitschrift wichtig ist, sie sich in der Patientenkommunikation unterstützt fühlen. Die beiden großen Umfragen 2009 und 2015 bei den Zahnärzten der Herausgeberländer haben das ebenfalls bestätigt. Schaut man sich die Nachbestellungen an, spiegelt der ZahnRat auch wider, welche Informationen vom Patienten gut angenommen werden und welche einfach nicht wahrgenommen werden wollen.

Ohne größere Werbeblöcke im Heft – das hebt die Zeitschrift schon heraus aus dem Wartezimmer-Angebot. Und auch, dass sich jede Ausgabe einem Thema widmet, zwar viele Facetten und übergreifende Zusammenhänge mit ins Spiel bringt, aber kein „Themen-Hopping“ betreibt, bei dem letztlich alle Beiträge irgendwie zu kurz kämen. Über alle 100 Ausgaben hinweg wurde das Layout regelmäßig aufgefrischt, doch der markante Zeitschriftentitelkopf blieb unverändert und wiedererkennbar.

**IN EIGENER SACHE**

Juibliäum: Patientenzeitschrift „ZahnRat“
erscheint zum 100. Mal..... S. 2

HISTORISCHES

Wie der Überbiss die Entwicklung der menschlichen
Sprache beeinflusste..... S. 4

EDITORIAL

30 Jahre Wende
von Dr. Carsten Hünecke..... S. 5

27. FORTBILDUNGSTAGE

Zahnersatz – mehr als nur ein Lückenfüller S. 6
Die Vorträge für die Zahnärzte in Kürze..... S. 8
Impressionen vom Bierabend..... S. 11
Lehrreiches für die Praxisteams S. 14

BERUFSSTÄNDISCHES

„Was wird diesen Kindern angetan?“ – Experten
vernetzen sich auf Fachtag für Kinderschutz S. 16
Eine Party mit Biss – Tag der Zahngesundheit
in diesem Jahr mit Disko in Halle (Saale)..... S. 18
Im Dienst einer größeren Sache – Landesverband
der Freien Berufe im Dialog mit der CDU S. 20
Zahnärzte und Journalisten im Austausch –
12. Mitteldeutsches Medienseminar in Dessau..... S. 21

NACHRICHTEN UND BERICHTE

Schrader bleibt an der FVDZ-Spitze..... S. 22
Förderung für Hallenser Forscher S. 24

**FORTBILDUNGSINSTITUT
E. REICHENBACH**

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte..... S. 25
Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen S. 27

KOLLEGEN

Ein rastloses Forscherleben – zu Besuch
beim Kieferorthopäden Dr. Karl Ulrich..... S. 32

**MITTEILUNGEN DER
ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT**

Aus der Vorstandssitzung S. 34
Ein Jahr ZFA-Kampagne „Du glänzt!“ S. 37
Zwei erfolgreiche Jahre für Projekt Validierung S. 38

**MITTEILUNGEN DER
KZV SACHSEN-ANHALT**

Die Zulassungsstelle informiert S. 40
Hinweise der Abteilung Abrechnung S. 42
Versorgung im Land bleibt stabil S. 44
Aus der Vorstandssitzung S. 45

SACHSEN-ANHALT

Zum Titelbild: Evangelische Friedenskirche
in Leuna S. 46

**MITTEILUNGEN DES
FVDZ SACHSEN-ANHALT**

Der Freie Verband im Wandel? S. 49

27. ZAHNÄRZTETAG

Anmeldeformular und Informationen S. 51/52



100 Jahre Bauhaus:
Evangelische Friedenskirche in Leuna.
Titelbild: Fredi Fröschki

ÜBERBISS BEEINFLUSSTE DIE SPRACHE

Lippenzahnlaute erweiterten vor mehreren tausend Jahren die Fähigkeit zur menschlichen Artikulation

Wie sprachen Menschen vor hunderten oder gar tausenden Jahren? Sicher kann das niemand beantworten, da die Möglichkeit zur Tonaufzeichnung erst seit rund 160 Jahren besteht. Allerdings können moderne Analysen des menschlichen Stimmapparates, zu dem auch der Mundkieferraum zählt, bei der Beantwortung dieser Frage helfen. So konnte jüngst ein internationales Forschungsteam unter Beteiligung der Max-Planck-Institute für Menschheitsgeschichte und für Psycholinguistik zeigen, dass die heutige Vielfalt der gesprochenen Sprachen vor rund 4.000 bis 2.000 Jahren weltweit deutlich zunahm. Über die neuen Erkenntnisse berichteten Forscher aus Deutschland, Frankreich und Singapur in der Zeitschrift „Science“ (doi: 10.1126/science.aav3218).

Der Bibel nach sprachen einst alle Menschen eine gemeinsame Sprache. Die Vielfalt heutiger Sprachen soll die Strafe für die menschliche Vermessenheit gewesen sein, in der Stadt Babel einen Turm bis in den göttlichen Himmel bauen zu wollen. Differenzierter ist das Bild, das die Wissenschaften auf die Sprachentwicklung werfen. Danach war das Lautrepertoire der ersten Jetztmenschen (*Homo sapiens sapiens*) vor rund 35.000 Jahren noch recht begrenzt. Einen Grund dafür sieht das Team um Damián Blasi vom Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte und der Universität Zürich in der Zahnstellung. Für die Untersuchungen analysierte das Forscherteam der Universitäten Lyon und Zürich, des Max-Planck-Instituts für Menschheitsgeschichte sowie der Technischen Universität Nanyang in Singapur Daten aus verschiedenen Disziplinen wie der Anthropologie, der Phonetik und der historischen Linguistik.

Einst diente der Kauapparat der ersten Jetztmenschen – so wie bei den meisten Tieren – vorrangig der Nahrungszerkleinerung. Gelegentlich wurden die Zähne auch als „dritte Hand“ bei der Anfertigung von Kleidung und Werkzeugen eingesetzt, wie am Gebiss einer vor 9.000 Jahren verstorbenen Frau aus Mitteldeutschland zu erkennen ist. Deren Überreste werden im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle aufbewahrt. Archäologische Funde zeigen außerdem, dass die Nahrung der



*Der Ackerbau veränderte die Ernährung und veränderte auch die Zahnkiefer menschlicher Urahnen. Das leichte Übergebiss des *Homo sapiens sapiens* erleichterte die Bildung der Lippenzahnlaute und erweiterte so die Sprachfähigkeit. Foto: Uwe Seidenfaden*

Jäger und Sammler in der Jungsteinzeit härter und zäher war als die Nahrung, die sich in Mitteleuropa vor rund 4.000 Jahren durch die Verbreitung von Ackerbau und Viehzucht durchsetzte. Als Folge der Nahrungsumstellung veränderte sich auch das menschliche Gebiss, so Blasi. Der sogenannte Kopfbiss, bei dem die Schneidezähne des Ober- und Unterkiefers Kante auf Kante stoßen, wich in den folgenden Menschengenerationen einer Gebissform, bei der die oberen Schneidezähne leicht über die unteren hinausragen. In der Folge konnten die Menschen ihr Lautrepertoire um „Lippenzahnlaute“ (lateinisch Labiodentale) erweitern. Labiodentale in der deutschen Sprache sind der stimmhafte Konsonant „w“ und das stimmlose „f“. Bei deren Bildung berühren sich die oberen Schneidezähne und die Unterlippe. Biomechanische Analysen zeigten, dass ein leichtes Übergebiss die Bildung der Lippenzahnlaute erleichtert und weniger Muskelarbeit erfordern.

Den Untersuchungen zufolge nahm seit Ende der Steinzeit und zu Beginn der Bronzezeit vor etwa 4.000 bis 2.000 Jahren die Fähigkeit zur Bildung von Lippenzahnlauten zu. Noch vor etwa 6.000 Jahren waren Labiodentale vermutlich nur zu etwa drei Prozent in den Sprachen verbreitet, heute sind es 76 Prozent. Die Resultate gäben einen Einblick in die ursächlichen Zusammenhänge zwischen kulturellem Verhalten, menschlicher Biologie und Sprache, resümiert Projektleiter Professor Dr. Balthasar Bickel in der Zeitschrift. Dank der dentalen Lautbildung konnten Menschen ihre Kreativität bei der Wortbildung erweitern und die sozialen Kontakte ausbauen. Das zeigt die Bedeutung, die Zahnstellungen für die kulturelle Entwicklung der Menschheit hatten und haben. use

30 JAHRE WENDE

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sie ist in diesen Tagen überall präsent – die
Friedliche Revolution vom Herbst 1989, die
dem Begriff „Wende“ eine neue Bedeutung
verlieh. Auch die nach 1989 Geborenen verbind-
den mit diesem Wort zuallererst jene Ereignis-
se, die nicht nur in Deutschland das Ende eines
diktatorischen Systems bedeuteten. Im gesam-
ten Osteuropa gab es die Wende und nicht
überall verlief sie unblutig. So grenzt es heute
noch an ein Wunder, dass im Oktober 1989 bei
uns keine Schüsse fielen.*

Der dann folgende gesellschaftliche Umbruch verlief aus mei-
ner Sicht bei uns unter der besonderen Situation der Überwin-
dung der deutschen Teilung außerordentlich stürmisch. Unser
Berufsstand ist dafür ein gutes Beispiel und die meisten von
Ihnen haben es durchlebt: Nur ein Jahr nach dem Fall der Mau-
er im November 1989, der Wirtschafts- und Währungsunion im
Sommer 1990 und der Wiedervereinigung im Oktober 1990
hieß es im Herbst 1990 bereits, intensiv die eigene Praxis in frei-
er Niederlassung zu planen. Das gesetzlich garantierte Fortbe-
stehen der Polikliniken war keine Option mehr. Die Welle der
Niederlassung 1991 als „Abstimmung mit den Füßen“ beendete
das Modell einer staatlich geplanten und organisierten kol-
lektiven zahnmedizinischen Versorgung in wenigen Monaten.
Dieser fundamentale Umbruch geschah dabei ohne Einschrän-
kung der Versorgung unserer Patienten!

Gleichzeitig bedeutete Freiberuflichkeit auch Selbstverwal-
tung, die es in den neuen Bundesländern 1990/91 aufzubauen
galt. So möchte ich an dieser Stelle alldenjenigen unter Ihnen
besonders danken, die damals mit einem unwahrscheinlichen
Engagement nicht nur an der eigenen beruflichen Zukunft
gearbeitet haben, sondern darüber hinaus beim Aufbau der
Selbstverwaltung bis in die Kreise hinein eine Mammutauf-
gabe geleistet haben. Danken möchte ich auch für die große
Unterstützung, die seinerzeit die vielen Kollegen aus den alten
Bundesländern beim Aufbau leisteten. Sie bestärkten darin, die
Chance auf selbstbestimmte Berufsausübung zu nutzen und die
durchaus vorhandenen Zweifel in den Hintergrund zu drängen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
warum erinnere ich hier so ausführlich an die Geschichte? 30
Jahre sind eine Generation und knapp die Hälfte unserer der-
zeit tätigen Zahnärzte im Land kennt keine Poliklinik mehr. Bei
den jungen Kolleginnen und Kollegen ist die Niederlassung



Dr. Carsten Hünecke

unter den derzeitigen Bedingungen nicht mehr das Maß aller
Dinge und der Wunsch nach einer Anstellung, zumindest für
einen wesentlich längeren Berufsabschnitt und am besten in
größeren Strukturen, die Realität.

Dazu kommen Fehlentscheidungen der Politik. „Es muss
Schluss sein mit der Ideologie der Freiberuflichkeit!“, meinte
Ulla Schmidt 2006, nachdem sie 2004 das MVZ als neue Ver-
sorgungsform implementierte und damit die „Poliklinik“ mit
angestellten Ärzten als Modell der ambulanten Versorgung
wiederbelebte. Seitdem hat keine Koalition, egal welcher Cou-
leur, das MVZ mehr in Frage gestellt. Im Gegenteil, mit der 2015
beschlossenen Erweiterung auf arztgruppengleiche MVZ, die
auch von Berufsfremden betrieben werden können, wurde die
aktuelle Situation der Investoren-ZMVZ erst möglich. Statt not-
wendiger Förderung der freiberuflichen Berufsausübung setzt
die Politik auf kollektive Großstrukturen, die die flächende-
ckende Versorgung sichern sollen. Welch fataler Trugschluss!

Der Wunsch nach der eigenen Praxis ist noch groß, zeigen Um-
fragen. Gleichzeitig belegen sie aber auch, dass Verwaltung
und finanzielle Risiken der Praxisgründung für die junge Gene-
ration (zu) große Hürden sind. Die berechtigten Forderungen
der Standesorganisationen nach besseren Arbeitsbedingungen
in der Niederlassung bedeuten weder eine Ideologie der Frei-
beruflichkeit noch die Konservierung eines „überholten“ Klas-
sikers der Berufsausübung. Wir fordern weitsichtige politische
Entscheidungen, die nicht von Ideologien getragen werden,
sondern die Wünsche der Betroffenen aufnehmen. Alles andere
ist ein Irrweg, wie der Herbst 1989 lehrte. Herzlichst, Ihr

Dr. Carsten Hünecke

Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt



Seit vielen Jahren Gastgeber der Fortbildungstage: Wernigerode, die bunte Stadt am Harz. **Foto: Stadt Wernigerode/Frank Drechsler**

ZAHNERSATZ: MEHR ALS EIN LÜCKENFÜLLER

*Zahnärzte unternehmen bei den
27. Fortbildungstagen in Wernigerode Streifzug
durch moderne Zahnersatzkunde*

„Es war doch erst gestern!“ – diesem Gefühl, das wohl viele Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie ihre Praxisteams im September bei der Rückkehr nach Wernigerode haben, verlieh Dr. Carsten Hünecke, Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, zur Begrüßung bei den diesjährigen, nunmehr 27. Fortbildungstagen der ZÄK Ausdruck. 850 Teilnehmer waren am 20. und 21. September 2019 in die bunte Stadt am Harz gekommen, um gemeinsam mit dem Wissenschaftlichen Leiter Prof. Dr. Sebastian Hahnel (Leipzig) auf einen Streifzug durch die moderne Zahnersatzkunde zu gehen. „Wir fühlen uns wie zuhause“, sagte Kammerpräsident Dr. Hünecke mit Blick auf das Harzer Kultur- und Kongresshotel, in dem die Fortbildungstage bereits zum 23. Mal zu Gast sind. Viele bekannte Gesichter konnte der Präsident im Publikum begrüßen, darunter den

Ehrenpräsidenten der ZÄK, Dr. Frank Dreihaupt, den leitenden Zahnarzt der Bundeswehr, Flottenarzt Dr. Helfried Bieber und seinen Kollegen Dr. Dirk Wachter, den Vorstandsvorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt Dr. Jochen Schmidt und seinen Stellvertreter Dr. Bernd Hübenthal, den Aufsichtsrat des Altersversorgungswerkes der ZÄK um Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch sowie das Führungstrio des Landesverbandes des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte mit Matthias Tamm, Dr. Dorit Richter und Angela Braune. „Sie werden sehnsüchtig erwartet“, verkündete auch Wernigerodes stellvertretender Bürgermeister Burkhard Rudo den Zahnärzten mit Blick auf den Einzelhandel augenzwinkernd. Rudo konnte berichten, wie gut sich Wernigerode entwickelt. So steigen die Tourismuszahlen, 2018 zählte die von Hermann Löns so getaufte „bunte Stadt am Harz“ 1,3 Millionen Übernachtungen sowie zwei Millionen Tagesbesucher. Schwerpunkt für Investitionen sei der Ortsteil Schierke, wo am Winterberg ein Skigebiet mit Seilbahn entsteht.

SPAHN ZIEHT TEMPO AN

So rasant wie künftig vielleicht Skifahrer am Winterberg ist derzeit auch Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) unterwegs. Mit dem Tempo, mit dem er Gesetzesvorlagen veröffentlicht, überfordere Spahn den üblichen politischen Betrieb. Das führe zu Kollateralschäden, eine Vielzahl von Fragen bleibe offen, erklärte Dr. Carsten Hünecke zu Beginn der Fortbildungstage in seinem Blick auf die Lage der Zahnärzteschaft. ►

Allein drei Gesetzesvorhaben mit zum Teil erheblichen Auswirkungen auf den Berufsstand habe das BMG in Jahresfrist auf den Weg gebracht: Zum einen das im Frühjahr verabschiedete TSVG. Die dortigen Regelungen zur Gründung von zahnärztlichen MVZ reichten nicht aus, um Investoren und berufsfremde Dritte außen vor zu lassen und die berufsrechtlichen Probleme mit MVZ wurden überhaupt nicht betrachtet, kritisierte Dr. Hünecke. Aktuell seien zwei weitere Gesetze mit blumigen Namen wie „Digitale-Versorgung-Gesetz“ und „Faire-Kassenwahl-Gesetz“ im Abstimmungsprozess. Ersteres soll den Weg für Gesundheits-Apps, telemedizinische Anwendungen und die elektronische Patientenakte ebnen. Die Fragezeichen zum Datenschutz im Entwurf seien jedoch so groß gewesen, dass selbst das Bundesjustizministerium dem Entwurf im Kabinett die Unterstützung versagte und Nachbesserung forderte. Gleichzeitig verschärft Jens Spahn gegen Verweigerer der TI die Sanktionen, die Gematik als maßgebliche Institution der Selbstverwaltungsgremien zur Durchführung der TI wurde im Mai mit einem Federstrich entmachtet und ist durch eine 51%ige Mehrheit des BMG nun ein politisches Instrument. „Die Verantwortung des Zahnarztes für die uns anvertrauten Daten muss am Konnektor enden“, bekräftigte Dr. Hünecke die Position der BZÄK.

Kopfschütteln bekomme man auch beim „Faire-Kassenwahl-Gesetz“, so der Kammerpräsident. Das Ziel dieses Gesetzes sei nicht allein die bundesweite Öffnung regional organisierter Kassen wie der AOKen. Gleichzeitig sollen auch hauptamtliche Vorstände die ehrenamtlichen Entscheidungsgremien der gesetzlichen Krankenkassen „professionalisieren“. Mit der Öffnung verschiebe sich ganz nebenbei die Aufsicht von Landesebene auf Bundesebene. „Was das bedeutet, spüren wir in Sachsen-Anhalt am eigenen Leibe: Die Bundesebene des vdek blockiert seit Jahren die angemessene und vom Schiedsamt bestätigte Punktwertanhebung, auch gegen den Willen der vdek-Landesvertretung. So haben wir bei der unter Landesaufsicht stehenden AOK Sachsen-Anhalt mittlerweile einen deutlich besseren Punktwert. Wenn auch dort zukünftig Bundesebenen entscheiden, wird es sicher nicht leichter“, fürchtet Dr. Carsten Hünecke.

GOZ-PUNKTWERT UNVERÄNDERT

Als Fazit bleibe, dass die Praxen statt solches politischen Aktionismus Planungssicherheit für notwendige Innovationen und Investitionen in den Praxen bräuchten – auch finanziell, was Dr. Hünecke zum Thema GOZ-Punktwert brachte. „Der seit 31 Jahren geltende GOZ-Punktwert von 11 Pfennigen gehört endlich auf den Müllhaufen der Geschichte“, forderte der Kammerpräsident. Die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer habe im Vorjahr einstimmig eine Anhebung auf 14 Cent gefordert. Daneben sei eine grundlegende Novellie-



Dr. Carsten
Hünecke



Burkhard
Rudo



Prof. Dr. Sebastian
Hahnel

rung der GOZ unabdingbar. Beinahe die Hälfte der Leistungen sind inzwischen schlechter vergütet als mit dem BEMA. Die BZÄK habe auch deshalb nun eine öffentlichkeitswirksame Kampagne gestartet, um auf die GOZ-Problematik aufmerksam zu machen (siehe auch ZN 9/2019, S. 11). Die Ende dieses Jahres erwarteten Ergebnisse der von der GroKO im Koalitionsvertrag vereinbarten „Wissenschaftlichen Kommission für ein modernes Vergütungswesen (KOMV)“, die EBM und GOÄ unter Aspekten der Harmonisierung untersuchen soll, werden sicher einen Hinweis geben, wie die Politik auch die GOZ behandeln möchte, so die Hoffnung der Standespolitik. Noch gehörten die Selbstverwaltung und das standespolitische Engagement für die eigenen Ziele gleichermaßen zu einem freien Beruf, wie das Selbstverständnis, sich auf dem aktuellen Wissensstand zu halten. Das müsse auch in Zukunft so bleiben, beschloss Dr. Hünecke seine Ausführungen und übergab das Wort an den Wissenschaftlichen Leiter der Fortbildungstage, Prof. Dr. Sebastian Hahnel.

Bereits jetzt steht das Thema für das kommende Jahr fest: 2020 lädt Prof. Dr. Stefan Zimmer von der Universität Witten-Herdecke als wissenschaftlicher Leiter zum Thema „Präventive Zahnheilkunde und Kinderzahnheilkunde“ ein.



27. FORTBILDUNGSTAGE IN DER RÜCKSCHAU

S. 8-13: Die Vorträge für die Zahnärzte in Kürze
S. 11: Impressionen vom Bierabend
S. 12: Eindrücke von der Dentalschau
S. 14-15: Lehrreiches für die Praxisteams
(außerdem detailliert in der Praxisbeilage)

ZAHNERSATZKUNDE: SPAGAT ZWISCHEN VIELEN KONZEPTEN

Prof. Dr. Sebastian Hahnel, Leipzig: **Moderne Zahnersatzkunde – was macht sie aus?** Prothesen zum Ersatz verlorener Zahnhartsubstanz gibt es bereits seit Jahrtausenden. Die moderne Zahnersatzkunde müsse einen Spagat vollführen, so der Wissenschaftliche Leiter der Fortbildungstage, Prof. Dr. Sebastian Hahnel. Auf der einen Seite stünden junge Patienten, denen nur ein oder zwei Zähne fehlen und wo der Fokus auf der Ästhetik liege, also einem natürlichen und schönen Aussehen, das sich harmonisch in die Zahnreihen einfügt. Am anderen Ende befänden sich Patienten mit 18 und mehr fehlenden Zähnen. Hier stünden Erhalt bzw. Wiederherstellung von Kaufunktion und Lebensqualität im Vordergrund – und der Anteil dieser Gruppe wachse. In beiden Fällen gebe es hinsichtlich Vorgehen, Abformung, Werkstoffwahl und Befestigung vielfältigste Möglichkeiten, so Prof. Hahnel. Dieser Spagat zwischen Ästhetik und Funktion mache die Arbeit für den Prothetiker schwierig – aber auch spannend.



VOLLKERAMIK: AUF ANGABEN DES HERSTELLERS ACHTEN

Prof. Dr. Matthias Rödiger, Göttingen: **Vollkeramik in der Praxis – funktioniert wirklich alles?** Nein, postulierte der Göttinger Prothetik-Spezialist Prof. Dr. Matthias Rödiger gleich am Anfang seines Vortrages. Bei Vollkeramik gebe es immer ein



Dilemma zwischen Ästhetik und Stabilität, wie Rödiger am Beispiel des „Hoffnungsträgers“ Zirkonoxid zeigte. Galt Zirkonoxid am Anfang als fast vergleichbar mit dem Goldstandard Metall-Keramik, zeigten sich im Fünf-Jahres-Zeitraum in Studien einige Komplikationen wie Gerüstfrakturen und Chipping im Seitenzahnbereich, was zu reduzierten Überlebensraten von nur 74 Prozent führte. Diese Ergebnisse setzten sich im Sieben- bzw. Zehnjahreszeitraum fort. „Wir wissen bei vielen Materialien in der Routine-Anwendung nach Markteinführung noch nichts über deren Bewährung“, so Prof. Rödiger. Diverse Kenngrößen (Mindeststärke, Indikationsbereiche ...) seien zwar postuliert, aber oft noch nicht wissenschaftlich belegt. Lügen dann Studien vor, seien die Materialien bei Behandlern und Herstellern häufig schon wieder „out“. Er rät Zahnärzten im Praxisalltag deshalb dazu, bei der Verwendung die Herstellerangaben zu beachten und abzuwägen, ob der Patient eine bewährte oder innovative Versorgung benötige.

WERKSTOFFKUNDE: EIERLEGENDE WOLLMILCHSAU GIBT ES NICHT

Prof. Dr. Martin Rosentritt, Regensburg: **Werkstoffkunde – Update Keramiken.** Der Regensburger Ingenieur und Kunststofftechniker Prof. Dr. Martin Rosentritt hat sich viel mit Keramiken und Zirkonoxiden beschäftigt. Er nahm die Zuhörer in Wernigerode mit auf einen Ausflug in die Welt der Werkstoffe. Die eierlegende Wollmilchsau gebe es dabei nicht, erklärte Prof. Rosentritt. Ob Polymere, Glas- oder Oxidkeramiken, der Teufel liegt im Detail. So gebe es bei den zu den Oxidkeramiken gehörenden Zirkonoxiden hohe Qualitätsunterschiede und entsprechend verschiedene Indikationen. So besäßen 3Y-Zirkonoxide eine hohe Festigkeit, seien aber opak. Mit steigender Luzenz wie bei 5Y-Zirkonoxiden sinke dagegen die Festigkeit. Mehrgliedrige Prothesen im Seitenzahnbereich würden damit brechen, warnte Prof. Rosentritt. „Das beste Material kann nichts dafür, wenn Sie es falsch verarbeiten“, postulierte er und zeigte an Mikroskopaufnahmen, wie sich Keramikstrukturen je nach Temperatur bei der Sinterung verändern. Auch gebe es Multilayer-Rohlinge, deren Schichten unterschiedliche Festigkeiten haben. Fazit: Die Behandler sollten die Eigenschaften der von ihnen verwendeten Keramiken gut kennen und je nach Patient individuell nutzen – die eine Keramik für alle Indikationen gebe es nicht.



CAD/CAM-KOMPOSITE: BESSER LABSIDE ALS CHAIRSIDE

Dr. Angelika Rauch, M.Sc. / Dr. Andreas König, Leipzig: **CAD/CAM-Komposite aus der Sicht des Kliniklers und des Werkstoffwissenschaftlers.** Die Leipziger Dres. Rauch und König brachten in ihrem Vortrag jede Menge Tipps und Tricks rund



um CAD/CAM-Komposite mit. Diese besäßen Röntgenopazität und Fluoreszenz, eine gute Kantenstabilität und großen Komfort bei geringem Gewicht. CAD/CAM-Komposite eigneten sich deshalb für partielle Restaurationen, teilweise auch für Vollkronen und Brücken. Dabei seien indirekte, also vom Hersteller/ZT-Labor gelieferte Composite wesentlich fehlerfreier als chairside verarbeitete. „Achten Sie auf einen hohen Fülleranteil, umso besser ist die Mechanik“, riet Dr. König. Der Trend bei CAD/CAM-Kompositen gehe zu Kompositen mit antikariogener und remineralisierender Wirkung.

DOMINIK NEIDHART: „WAHRER STOLZ KOMMT VON KOMPETENZ“

Dominik Neidhart, Profi-Segler und langjähriges Mitglied im Schweizer Alinghi-Team, nahm seine Zuhörer beim diesjährigen Festvortrag mit auf eine Reise zurück ins Jahr 2003, als das Außenseiter-Team des segelbegeisterten Schweizer Milliardärs Ernesto Bertarelli im Hauraki Gulf im Norden Neuseelands erstmals die älteste Sporttrophäe der Welt, den America's Cup, gegen den vorherigen Sieger Team New Zealand gewann. Neidhart war 15 Jahre lang Segler im America's Cup und wie seine Körperstatur ahnen lässt, hatte er als „Grinder“, der die Winschen bediente, einen der härtesten Jobs an Bord. Mit vielen Fotos und Videos berichtete er von den Vorbereitungen auf den Cup, die für die Augen des sportbegeisterten Zuschauers unsichtbar hinter den Kulissen laufen.

Neidhart erklärte Entwicklung und Bau der High-Tech-Jachten von Alinghi, die im Heimatland des Teams gebaut werden müssen, und die in den unberechenbaren Gefilden des Meeres wie ein Schweizer Uhrwerk laufen müssen – enorme Ansprüche für die bis zu 800 Menschen aus 22 Nationen, die als Ingenieure, Schiffsbauer, Meteorologen und Seeleute dem Alinghi-Boot zu Sieg verhalfen. Jahre im Voraus wurden die Boote gebaut und dann bis zum letzten Renntag optimiert und die 16-Mann-Crews an Bord der beiden Schiffe trainiert. Doch trotz des Millionenbudgets ist für Neidhart beim Alinghi-Sieg 2003 eines entscheidend: Der Teamgeist. „Der Cup wurde nie vom vermögendsten Team gewonnen. Man kann den Titel nicht kaufen“, ist er überzeugt. Das Alinghi-Team bestand aus den Besten, die man für Geld holen kann, jeder Einzelne ein Experte auf seinem Gebiet. Extrinsische Motivation durch ein gutes Gehalt sei wichtig, ausschlaggebend für den Sieg war aber die intrinsische Motivation – der Wille zum Sieg, der alle im Außenseiterteam Alinghi gegen die scheinbar



übermächtigen Neuseeländer zusammenschweißte. Neidhart selbst schuftete nicht nur von früh bis spät bei endlosen monotonen Optimierungs- und Trainingsrunden im Boot, er hatte auch frühmorgens die Aufgabe, die Finnen der Kielbombe mit Sandpapier extraglatt abzus Schleifen – wofür er sich nicht immer motivieren konnte, wie er zugibt. Als die Bootsbauer dies bemerkten, kritisierten sie ihn nicht etwa, sondern zeigten ihm, wie wichtig eine möglichst glatte Oberfläche für die Reduzierung des Wasserwiderstandes ist und dass so gewonnene Zentimeter sich im Verlauf eines Rennens auf mehrere Meter aufaddieren können – um am Ende womöglich über Sieg oder Niederlage zu entscheiden. „Selbst kleinste Tätigkeiten haben eine wichtige Auswirkung“, erklärte er dem Publikum an diesem Beispiel.

Im Team müsse deshalb jeder seine Rolle kennen und dann im entscheidenden Moment zu 100 Prozent im Interesse der Gemeinschaft handeln, so Dominik Neidhart. „Wahrer Stolz kommt von Kompetenz, nicht von Einfluss, Macht oder Geld“, ist seine Prämisse. Zur Gewinnermentalität gehöre es dabei auch, ein gegebenes Umfeld aus Regeln, Gesetzen oder Bedingungen zu akzeptieren und vielmehr das Beste aus dem zu machen, was man selbst beeinflussen kann. Man dürfe sich nicht über vergangene Leistungen definieren, sondern über das, was man tut oder tun will“, so Neidhart. Auf dem Weg zum Ziel gebe es dabei selten einen geraden Weg. So wie auch Segler viele Manöver fahren müssten, um am Wind zu bleiben, gelte dies auch für das restliche Leben. Die dafür nötige Energie, dazu Charakter, Kompetenz, Kooperation und die Lieferung der Leistung im entscheidenden Moment seien wichtig für erfolgreiche Teamleistung, gab Dominik Neidhart den Zahnärzten mit auf den Weg.



ALTERSZAHNMEDIZIN: ZÄHNE BEDEUTSAM FÜR ZUFRIEDENHEIT

PD Dr. Andreas Zenthöfer, Heidelberg: **Gut leben im Alter – die Rolle der Zähne.** Mit der Bedeutung der Zahngesundheit im Alter hat sich der Heidelberger Prothetiker Andreas Zenthöfer beschäftigt. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert Gesundheit als „körperliches, mentales und seelisches Wohlbefinden“, so Dr. Zenthöfer, der ausführlich einen Fragebogen zur Ermittlung der mundbezogenen Lebensqualität (MLQ) vorstellte, das Oral Health Impact Profile, kurz OHIP. Dieses ist international verbreitet und anerkannt. Dr. Zenthöfer stellte anhand von Statistiken dar, wie sich die Mundhygiene im Alter deutlich verschlechtert und entsprechend auch die Zahl der eigenen Zähne sinkt. Entsprechend steige der Behandlungsbedarf. MLQ-Umfragen hätten gezeigt, dass nicht gleich jeder Zahn ersetzt werden müsse, festsitzender Zahnersatz führe aber zu deutlich höherer Kaukraft, die äußerst bedeutend für die Zufriedenheit älterer Menschen ist. Dr. Zenthöfer plädierte abschließend dafür, Patienten und Pflegende mehr aufzuklären und die aufsuchende Zahnmedizin zu stärken.



DIGITALISIERUNG: JA, ABER OHNE ANALOG GEHT ES NICHT

Dr. Martin Butz, München: **Digitaler Workflow bestimmt das Tagesgeschäft / Erfahrungsbericht Praxis + Labor.** Der Münchner Zahnarzt Dr. Martin Butz hat sich schon früh „Moderne Zahnmedizin“ auf die Fahnen geschrieben, erst als Mitbegründer eines komplett digital arbeitenden Labores und nun in eigener Niederlassung. In dieser Zeit lernte er drei Lektionen, die er in Wernigerode gerne weitergab: 1. Zähne bleiben Zähne – am Ende zählten gute Ergebnisse, und die würden im Zusammenspiel von Zahnarzt und Labor erbracht, nicht von Maschinen. 2. Der Einsatz digitaler Technik sei zwar effizient, der Umgang mit der Technik brauche aber viel Training, was Zeit koste. 3. Auch digitales Arbeiten benötige das Wissen um analoge Arbeitsprozesse, die mit digitalen Techniken optimiert würden. In dem Maße, wie die Patienten immer digitaler unterwegs seien, empfiehlt Dr. Butz, sich auch die neue Technik zu Nutze zu machen – von der Online-Terminvergabe über digitale Patientenkarteen bis zum digitalen Röntgen. Als günstigen Einstieg bei der Prothetik empfiehlt er die Anschaffung eines Modellscanners, der konventionell abgeformte Arbeiten fürs ZT-Labor einscannet.



MOBILITÄT: BEHANDLUNG AUCH IM WOHNZIMMER MACHBAR

Dr. Dirk Bleiel, Rheinbreitbach: **Wie viel mobile Prothetik ist möglich?** Pflegebedürftige Patienten, die nur noch schwer oder gar nicht mehr in die Praxis kommen können, versorgt DGAZ-Vorstandsmitglied Dr. Dirk Bleiel in deren Zuhause – denn der Behandlungsbedarf sei groß, die ethische Verpflichtung gebiete es und wirtschaftlich sei es auch, wenn man regelmäßig rausfährt. Fast 80 Prozent dieser Patienten hätten abnehmbaren Zahnersatz, jede Menge davon sei mangelhaft, so Dr. Bleiel. Dass mit gründlicher Planung und entsprechendem Verpacken der Ausrüstung auch im Wohnzimmer viel Zahnmedizin möglich ist, zeigte er anschaulich mit Videos aus seinem Arbeitsalltag und sparte dabei auch Schwierigkeiten nicht aus, wie er an der Zahnreinigung und Versorgung einer dementen Patientin in einem Pflegeheim demonstrierte, die nicht mehr den Mund öffnen wollte. Er rät, die Prothesen der Patienten wo möglich zu erhalten und ggf. zu unterfüttern oder zu erweitern. Auch verkürzte Zahnreihen sind für ihn okay. Am Ende des Lebens sollten die Prothesen als Keimschleudern in jedem Fall raus aus dem Mund. Die Grenzen der Mobilität liegen für Dr. Bleiel bei zeitintensiven Behandlungen (30 min+), chirurgischen Eingriffen, Mikroskopbedarf oder dem KZV-Veto.



KIEFERRELATIONSBESTIMMUNG: VIELE FEHLER MÖGLICH

PD Dr. Daniel Hellmann, Würzburg: **Was gibt's Neues von der Zentrik? Update 2019.** Funktionsdiagnostiker Dr. Daniel Hellmann aus Würzburg stellte in seinem Vortrag die Schwierigkeiten bei der Kieferrelationsbestimmung dar. Diese sei zum einen in der maximalen Interkuspitation oder alternativ in der zentrischen Kondylenposition möglich – letztere sei aber nur schwer genau bestimmbar. Fehlerhafte Kieferrelationsbestimmungen seien ein häufiger Grund dafür, dass bei Prothesen später Korrekturen und Einschleifungen nötig sind. „Wir nehmen keinen Biss, wir geben einen“, postulierte Dr. Hellmann und gab zu bedenken, dass jede Neupositionierung des Kiefers unumgänglich mit neuromuskulären Adaptionen beim Patienten verbunden sei, was älteren Menschen schwerer falle. Entschieden wandte er sich dagegen, dass ein falscher Biss craniomandibuläre Dysfunktionen (CMD) oder Probleme des Bewegungsapparates auslöse. Dies sei wissenschaftlich laut Leitlinie nicht belegt.



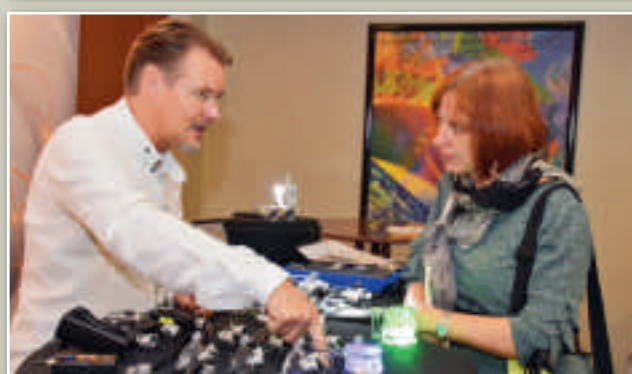
GUTE STIMMUNG BEIM BIERABEND

Mit dem traditionellen Bierabend endete der erste Konferenztag der 27. Fortbildungstage – rund 500 Zahnärzte und Praxismitarbeiter nutzten nach der Eröffnung durch Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke die Gelegenheit, den Abend gemeinsam zu verbringen, mit Kolleginnen und Kollegen den Tag Revue passieren zu lassen sowie natürlich das von Sponsoren bereitgestellte Freibier und das leckere Buffet zu genießen. **Fotos: Andreas Stein**



EINDRÜCKE VON DER DENTALSCHAU

Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke eröffnete die traditionelle Dentalschau anlässlich der 27. Fortbildungstage am Freitagvormittag im Beisein des Vorstandes und der Geschäftsführung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. 36 Aussteller präsentierten sich den Besuchern der Fortbildungstage am Freitag und Sonnabend mit ihren Neuheiten, Angeboten und Produkten.



Fotos: Uwe Seidenfaden (3) / Andreas Stein (4)

FUNKTION: (ESS-)KULTUR SORGT FÜR EIN KRANKES KAUSYSTEM

PD Dr. Ottmar Kullmer, Frankfurt/Main: **Funktion und Digitalisierung einmal anders – die evolutionäre Perspektive.** Der Paläoanthropologe Dr. Ottmar Kullmer beschäftigt sich mit dem menschlichen Gebiss. Dieses sei in seiner Vielseitigkeit



das „Schweizer Taschenmesser“ unter den Gebissen. Umwelt und Organismus beeinflussten die Morphologie der Zahnstrukturen, der Mensch bringe auch noch die Kultur mit, was Okklusion und Kaumechanik verändere. Würden Zähne aufeinandertreffen, entstünden spezifische Facetten, die digital messbar seien und aus denen man

auf Lebensort und Ernährungsart schließen könne. So seien verschiedene Fossilien untersuch- und vergleichbar – und so einmalig wie ein Fingerabdruck, erklärte Dr. Kullmer. Seit rund 200 Jahren erfahre das menschliche Kausystem nun kulturbedingt eine Reduktion seiner ursprünglichen Funktion – Nahrungszubereitung und eine große Auswahl an hochenergetischen Lebensmitteln habe den Selektionsdruck im Kauapparat beinahe vollständig eliminiert. Dr. Kullmer stellte deshalb die These in den Raum, dass viele Störungen in Funktion und Okklusion damit zusammenhängen.

IMPLANTATPROTHETIK: GUT PLANEN, PRÄZISE ARBEITEN

Prof. Dr. Matthias Karl, Homburg: **Implantatprothetik – mal ehrlich ...** Die Passgenauigkeit ist für den Langzeiterfolg implantatgetragener Restaurationen essentiell, erklärt Prof. Dr. Matthias Karl, Homburg. Was nicht genau passe, Sorge



für Spannungen und schädige so Restauration und Knochen des Patienten, wie er an Negativbeispielen erläuterte. Anhand von Studien konnte Prof. Dr. Karl zeigen, dass Nachahmerprodukte dabei noch ungenauer gefertigt sind als Originale der Industrie, darum riet er dazu, nur letztere zu verwenden.

Anhand verschiedener Patientenbeispiele erklärte Prof. Dr. Karl, wie wichtig demütiges Planen (Eignet sich der Patient überhaupt für Implantate? Ist er in der Lage, Mundhygiene zu betreiben?), präzises Arbeiten (50 Prozent der Fehler passieren bei der Abformung), Verwendung von Originalkomponenten und Respekt vor den Materialeigenschaften sind. Es gelte, die Implantatprothetik so zu betreiben, dass sie auch der normale Patient von der Straße gebrauchen könne, appellierte der Saarländer Prothetikspezialist an die Berufsethik seiner Kollegen.

BEFESTIGUNGSZEMENT: FINGER WEG VON METHACRYLAT!

PD Dr. Michael Korsch, Heidelberg: **Befestigungszementasoziierte periimplantäre Entzündung: Ursachen, Risiken und Lösungen.** Prof. Dr. Michael Korsch ist Experte für die Auswirkungen von Befestigungszementresten auf das periimplantäre



Gewebe, umgangssprachlich auch als „Zementitis“ bezeichnet. 85 Prozent des festen Zahnersatzes werde in Deutschland auf Implantaten zementiert und nicht verschraubt. Die Vorteile: Weniger Schraubenlockerungen, bessere Ästhetik, passive Passform und keine Mehrkosten. Würden jedoch Zementreste in periimplantären Gewebe verbleiben,

führe dies in 85 Prozent aller Fälle zu Entzündungen, wie Dr. Korsch an Beispielen und Studien zeigte. Wie sich gezeigt habe, liege dies an Methacrylat-Zement, der bei 60 Prozent aller Implantate für Komplikationen wie Zementüberschüsse, BOP oder gar Vereiterung Sorge – die letzteren beiden auch, wenn es keine Zementüberschüsse gebe. Deshalb rät Dr. Korsch bei der Zementierung zur Verwendung von Zinkoxid-Zement – dieser ist wasserlöslich und lässt sich wegspülen.

IMPLANTATE IM RESTGEBISS: VIER STÜCK SIND OPTIMAL

Prof. Dr. Stefanie Kappel, Heidelberg: **Abnehmbarer implantatgetragener Zahnersatz – eine gute Option?** Prof. Dr. Stefanie Kappel aus Heidelberg, die auch mit ihrem Mann in eigener Praxis niedergelassen ist, beschäftigt sich mit



Versorgungskonzepten für den zahnlosen Kiefer bzw. stark reduzierte Gebisse. Die Patienten werden immer älter, die Kaukraft ist immer stärker eingeschränkt – können Implantate in Kombination mit herausnehmbarem Zahnersatz hier helfen? Ja, wie Prof. Dr. Kappel an verschiedenen Studien mit verschiedenen Implantatzahlen zeigen

konnte, auf denen Prothesen mit Stegen oder Locatoren befestigt wurden. Wie von Patienten anschließend ausgefüllte OHIP-Fragebögen zeigten, verbesserte bereits ein Implantat die Lebensqualität stark, die Prothesen seien hier aber bruchgefährdet. Deshalb rät die Expertin zu zwei oder vier Implantaten, in jedem Fall sei die tetragonale Abstützung wichtig. Dem Publikum in Wernigerode riet Prof. Dr. Stefanie Kappel, in jedem Fall verbliebene Restzähne beim Versorgungskonzept zu nutzen und vor allem für ältere Patienten technisch einfache Prothesen zu nehmen, die leicht zu reinigen und zu reparieren sind.



Wenn Sylvia Wuttig von der Daisy Akademie kommt, ist der Saal voll – Die Abrechnungsexpertin sprach über die richtige Abrechnung von Behandlungsmaßnahmen bei Kindern und Jugendlichen und gab auch noch ein Seminar zur Abrechnung. **Fotos: Uwe Seidenfaden**

BUNTE STADT, BUNTES PROGRAMM

27. Fortbildungstage mit vielfältigem Programmangebot für Praxismitarbeiterinnen

Ein vielfältiges Programmangebot hatte die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt auf den 27. Fortbildungstagen für die Praxismitarbeiterinnen zusammengestellt. Es beinhaltete u.a. Vorträge zu Unverträglichkeiten in der zahnärztlichen Praxis und Assessments zur Mundgesundheit, Ganztagsseminare zu Updates bei der Abrechnung und zur Stärkung des Selbstwertgefühls, sowie erstmals eine Schulung zum Brand- und Schutzhelfer. Den Auftakt im Vortragsreigen machte Sylvia Wuttig von der DAISY-Fortbildungsakademie. Sie stellte u.a. Updates zu Abrechnungsfragen bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen vor und berichtete über die neuen Früherkennungsuntersuchungen, die seit 1. Juli 2019 gültig sind. Die alte FU wurde durch neue Bema-Nummern für zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen von Kindern zwischen dem sechsten bis zur Vollendung des neunten Lebensmonats, für

Kinder zwischen dem zehnten bis zum vollendeten 20. Lebensmonat, für Kinder zwischen dem 21. bis zum vollendeten 33. Lebensmonat sowie für Kinder zwischen den 34. bis zum vollendeten 72. Lebensmonat ersetzt.

Prof. Dr. Matthias Rödiger, außerplanmäßiger Professor für Implantatprothetik in Göttingen, sprach über Allergien und Unverträglichkeitsreaktionen in der Zahnarztpraxis. Während in Deutschland und vielen anderen Industrieländern die Zahl von Allergikern und Menschen mit Unverträglichkeitsreaktionen auf Stoffe aus der Umwelt zunimmt, stellt sich die Frage, inwieweit diese Thematik auch in der Zahnheilkunde widerspiegelt. Ein Sensibilisierungspotential gehe prinzipiell von Dentallierungen und acrylhaltigen Kunststoffen (Polymethylmethacrylat = PMMA) in Prothesen- und Befestigungsmaterialien aus. Keramiken wird ein sehr geringes Sensibilisierungspotential zugeschrieben. Die Sensibilisierungsphase kann im beruflichen und privaten Umfeld (z.B. Modeschmuck) erfolgen. Bei den Nichtelegmetall-Legierungen sind die darin enthaltenen Stoffe Nickel, Chrom und Kobalt ein potentielles Risiko für Patienten mit einer Nickel-Chrom- bzw. Chrom-Kobalt-Sensibilisierung. Titan gilt als ein Sonderfall. Es wird zwar meist sehr gut vertragen. In der Orthopädie wurden jedoch vereinzelte Fälle von Titan-Prothesen-Unverträglichkeiten beobachtet. Der Referent verwies darauf, dass dazu in der Literatur oft nur Fallberichte und keine wissenschaftlichen Studien beschrieben ►

werden. Bei Verdacht auf Unverträglichkeitsreaktionen durch Dentalmaterialien plädierte er für eine Differential-Diagnose unter Berücksichtigung somatischer und psycho-somatischer Faktoren. Von mehrfachen Korrekturen am Zahnersatz ohne objektivierbaren Grund, nur auf Patientenwunsch und entgegen besseren zahnärztlichen Wissens rät Dr. Rödiger ab.

TIPPS FÜR ANGSTPATIENTEN

Um die Angst vor dem Besuch beim Zahnarzt sowie Methoden zur Schmerzbewältigung und zum Stressabbau für Patienten und Praxisteam ging es in einem Vortrag von Dr. med. Horst Freigang, dem Vizepräsidenten der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose e.V.. Der Referent riet dem Praxisteam, Angst- und Schmerzpatienten mit aufmerksamer Empathie zu begegnen. In kurzen Videosequenzen gab er einige Beispiele dafür, wie er und sein Team diesen allgemeinen Ratschlag in die praktische Arbeit umsetzten. Angstpatienten können lernen, äußere Reize und Schmerzen unter der Behandlung durch Autosuggestion auszublenden bzw. im positiven Sinne umzudeuten, in dem sie diese gedanklich in Erinnerungen an schöne Erlebnisse einbauen. Auch in der direkten Kommunikation zwischen Patient und Praxisteam kann so manches noch verbessert werden. In diesem Zusammenhang warnte der Referent vor negativen Formulierungen, beispielsweise „Es tut jetzt vielleicht gleich ein bisschen weh...“ oder auch „Es tut nicht sehr weh“. Solche Aussagen lenken geradezu die Aufmerksamkeit des Patienten auf einen zu erwartenden Schmerz. Besser sei es, Sätze mit positiven Aussagen zu formulieren. Statt zu sagen „Sie brauchen keine Angst zu haben“, könne man einfach sagen „Sie können sich jetzt entspannen“. Weitere Beispiele gab Dr. Freigang in einem zweiten Vortrag zu Thema „Körpersignale richtig deuten“. Schon kleine Veränderungen in der verbalen und nonverbalen Kommunikation zwischen Patient und Praxisteam könnten sich positiv auf die Behandlungssituation auswirken.

In einem Ganztagesseminar vermittelte Petra Cornelia Erdmann aus Dresden-Schönborn Kenntnisse und Strategien, das Selbstwertgefühl zu verbessern, denn Menschen mit einem Selbstwertgefühl treten selbstsicher auf und das macht ihr Fortkommen leichter. Die Referentin verwies darauf, dass Selbstbehauptung, als eine Säule des Selbstwertgefühls, über Jahrhunderte ein von Männern erwartetes Verhalten war. Traten Frauen selbstbehauptend auf, wurden sie schnell in Schubladen mit Bezeichnungen wie Hexen, Megären und später dann Emanzen gesteckt. Die Rolle der Frau habe sich erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gewandelt, wenngleich auch im 21. Jahrhundert noch immer stereotype Rollenzuschreibungen existieren.

Die Alterung in der deutschen Gesellschaft schreitet voran und damit wird in den kommenden Jahrzehnten auch die Zahn- und Mundgesundheit im Alter eine immer wichtigere Rolle spielen.



In praktischen Übungen dürften die künftigen Brandschutzhelfer ihre Kenntnisse in der Brandbekämpfung unter Beweis stellen.

Von einigen standardisierten Assessments der Mundgesundheit für pflegerisches und zahnmedizinisches Personal (ROAG) berichtete am Sonnabend PD Dr. Andreas Zenthöfer, Spezialist für Zahnärztliche Prothetik an der Klinik und Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik des Universitätsklinikums Heidelberg. Dem schlossen sich der Vortrag von Tamara Strobl, Heidelberg, zur perfekten Assistenz in der Oralchirurgie und der von einem Frage- und Antwortspiel unter Einbeziehung des Publikums geprägte Vortrag von Prof. Dr. Stefanie Kappel, ebenfalls von der Klinik und Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik des Universitätsklinikums Heidelberg, an. Sie brachte viele kleine praktische Tipps zu den Themen Provisorien, Abdrucknahme und intraorale Registrature in die Diskussion, was bei vielen ZFAs im Publikum sehr gut ankam.

Erstmals wurden bei den alljährlichen Fortbildungstagen der ZÄK Sachsen-Anhalt auch zwei Seminare zur Ausbildung als Brandschutzhelfer angeboten. Thomas Lutze, Brandschutzbeauftragter der VHS-Bildungswerk GmbH in Magdeburg, informierte über die möglichen Gefahren von Bränden in Praxisräumen und wie Brandschutzhelfer dann zu handeln haben. Auch Kleinpraxen müssen mindestens einen Brandschutzhelfer vorhalten, so dass unter den Seminarteilnehmern so mancher Praxisinhaber selbst saß. Der praktische Teil umfasste das Training der Teilnehmerinnen im Umgang mit verschiedenen Löschmitteln. Alle Teilnehmer erhalten über die ZÄK ein Zertifikat als Brandschutzhelfer, das von Berufsgenossenschaften und Unfallkassen anerkannt ist.



MEHR WISSEN FÜRS TEAM

Ausführliche Berichte zu den Vorträgen für die Praxisteam sowie weitere Stimmungsbilder finden Sie in der diesem Heft beiliegenden zn-Praxisteam Nr. 79.

VEREINT GEGEN GEWALT UND MISSHANDLUNG

*Kinder- und Zahnärzte, Pädagogen
und Experten vernetzen sich bei Fachtag
im Sinne des Kinderschutzes*

Wie können Ärzte und Zahnärzte, Lehrer und Pädagogen vernachlässigten und misshandelten Kindern besser helfen? Die Eltern erreichen, am besten bevor etwas passiert? Das war Thema beim Fachtag Frühe Hilfen am 13. September 2019 im Magdeburger Gesellschaftshaus mit 120 Teilnehmern, organisiert von der Bundesstiftung Frühe Hilfen, dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration sowie Kassenärztlicher und Kassenzahnärztlicher Vereinigung. Ziel sei es, Kooperationsmöglichkeiten und Unterstützungsangebote der Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen publik zu machen, so Dr. Hans-Jörg Willer (KZV), der moderierte.

50.400 Kindeswohlgefährdungen zählte das Statistische Bundesamt 2018 in Deutschland – 10 Prozent mehr als im Vorjahr, wie Ministerin Petra Grimm-Benne berichtete. „Diese Zahlen lassen einen nicht kalt“, so Grimm-Benne. Hinter jeder Zahl stehe ein Schicksal. Der Anstieg der Fälle sei ein deutliches Alarmsignal, dass ein Handeln notwendig sei. Dabei gehe es um präventives Vorgehen, nicht um Bestrafung, betonte die Ministerin. „Kinder können sich nicht selbst schützen“, bekräftigte auch Dr. Jochen Schmidt, KZV-Vorstandsvorsitzender. Hier seien die Eltern in der Pflicht, aber ebenso alle, die mit den Kindern in Kontakt kommen – auch Ärzte und Zahnärzte. Gerade letztere, die viel Kontakt mit jungen Patienten haben, sind mit abgebrochenen Zähnen oder Kieferbrüchen konfrontiert oder erkennen oft als erste Zeichen der Vernachlässigung im Mund. Dr. Schmidt zeigte sich erfreut, dass der GKV-Leistungskatalog seit kurzem auch drei zahnärztliche



Rund 120 Teilnehmer aus Ärzte- und Zahnärzteschaft, Jugendämtern und Bildungseinrichtungen kamen zum Fachtag Frühe Hilfen ins Magdeburger Gesellschaftshaus. Foto: Andreas Stein

Früherkennungsuntersuchungen für Kinder unter drei Jahren beinhaltet. Nun gelte es, die Eltern auch zu motivieren, diese wahrzunehmen. Marcel Christoph vom Zentrum Frühe Hilfen beschrieb den Ansatz der Frühen Hilfen, in allen Bundesländern flächendeckende Netzwerke mit Ansprechpartnern in jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt aufzubauen. In Sachsen-Anhalt seien mittlerweile 60 Fachkräfte tätig, denn die Geburtenzahlen steigen wieder an und jedes sechste Kind wachse in sozial schwachen Familien auf. Gleichzeitig würden Geburtskliniken und Kinderärzte einen deutlichen Anstieg der psychosozialen Belastung der Familien wahrnehmen.

DRASTISCHE BILDER

Was diese Belastung mutmaßlich für Folgen hat, berichtete Dr. Nicole Primas, Präventionsexpertin der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, in ihrem Vortrag über mangelnde Mundhygiene als Zeichen von Vernachlässigung. Eingangs zeigte sie Bilder eines vierjährigen Kindes aus Magdeburg, das in ihre Praxis verwiesen wurde und dem sie im Mai sämtliche Milchzähne in Vollnarkose ziehen musste, denn jeder Zahn war ver eitert (siehe rechts). In der Folge lehnte die Mutter eine prothetische Behandlung ab. „Was ist schief gelaufen?“, stellte Dr. Primas als Frage in den Raum. Erziehung und Pflege der ►



Petra
Grimm-Benne



Dr. Jochen
Schmidt



Marcel
Christoph



Dr. Nicole
Primas



Sebastian
Fox



Dr. Roland
Achtzehn



Kerstin Hörn-
lein-Reckewell

Kinder, zu denen auch Zahn- und Mundpflege gehört, sind laut Grundgesetz Recht und Pflicht der Eltern. Zähneputzen in der Kita sei hingegen keine Pflicht. Im aktuellen Fall habe eine Kita-Erzieherin der Mutter mit dem Jugendamt gedroht, nur deshalb sei diese zum Zahnarzt gegangen. Die Zahnärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst, die bei Reihenuntersuchungen in den Kitas ähnliche Fälle sähen, seien ohnmächtig und könnten lediglich auf Behandlungsbedarf hinweisen. Gleichzeitig würden Kinderärzte oft erst (zu) spät zum Zahnarzt überweisen, und es gebe auch Zahnärzte, die Milchzähne nicht sanieren, kritisierte Dr. Primas. Klar: Kinder als Patienten seien schwieriger, die Honorierung unzulänglich. Gleichzeitig werbe die Ernährungsindustrie munter mit zuckerhaltigen Snacks und Getränken um die Gunst der Kleinen.

Karies entstehe nicht von jetzt auf gleich, sondern in einem Kreislauf über Tage und Wochen, der durch Zahnpflege unterbrochen wird, stellte Dr. Primas klar. Die Folgen für Kinder wie das aus ihrer Praxis wögen schwer: Gesundheit und Sprachentwicklung leiden, das Gebiss entwickelt sich schlechter, Nahrungsaufnahme und Sozialverhalten sind gestört – was für Krankenkassen und damit die Gesellschaft wieder lebenslange Folgekosten für Zahnarztbehandlungen, Logopädie etc. verursacht. 5 Prozent der Kinder in Sachsen-Anhalt, das sich Zahngesundheit als Landesgesundheitsziel auf die Fahnen geschrieben hat, sind betroffen. Aber: „Es wäre so einfach, diesen Kreislauf durch verpflichtendes Zähneputzen in den Kitas zu unterbrechen“, appellierte Dr. Primas an die Adresse von Sozialministerium und Landtag. Entsprechende Initiativen der Zahnärztekammer zur Aufnahme ins novellierte Kinderförderungsgesetz waren zuletzt gescheitert. „Was wird diesen Kindern angetan?“, fragte deshalb Dr. Primas.

ZAHNÄRZTE OFT UNSICHER

Sebastian Fox, Stabsarzt bei der Bundeswehr, hat in seiner Doktorarbeit auch mit Unterstützung der Zahnärzteschaft in Sachsen-Anhalt untersucht, wie sich Zahnmediziner in Deutschland bei vermuteter Kindeswohlgefährdung verhalten. Zahnärzten komme bei der Diagnose auffälliger intraoraler Verletzungsmuster (Riss des Lippenbändchens, sternförmige Zahnfrakturen, „Flaschenverletzungen“, Petechien) und äußerer Gesichtsverletzungen eine Schlüsselrolle zu. 50 Prozent der Verletzungen von Kindern lägen in „Schlaghöhe“, also im Gesichts-Kopf-Halsbereich. Gleichwohl könnten viele Zahnärzte ihrer Rolle nicht gerecht werden, es fehle an Wissen über Leitlinien und Informationen über mögliche Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung, so Fox. Dazu kämen Unsicherheiten bezüglich der Diagnose, Sorge um weitere Probleme für das betroffene Kind und die Frage nach Ansprechpartnern und Meldevorgang. Durch Gesetzesänderungen, neue Leit- und Richtlinien und Erregung öffentlichen



Nichts zu retten: Dr. Nicole Primas stellte den Fall eines mutmaßlich vernachlässigten Kindes vor, dem sie sämtliche Milchzähne ziehen musste. **Foto: Praxis Dr. Nicole Primas**

Interesses gebe es jedoch eine zunehmende Sensibilisierung. Stabsarzt Fox beschrieb in der Folge die S3-Leitlinie Kinderschutz, in der zum ersten Mal auch die Mundgesundheit Thema ist und die Empfehlungen zu Diagnose und Vorgehen gibt (siehe auch Kasten unten). Auf die Leitlinie verwies auch Dr. Roland Achtzehn, Vorsitzender des Landesverbandes der Kinder- und Jugendärzte. Es sei wichtig, eventuelle Befunde gut zu dokumentieren. Kerstin Hörnlein-Reckewell von der Netzwerkkoordinierungsstelle Frühe Hilfen in Magdeburg stellte die kommunalen Netzwerke Frühe Hilfen und Kinderschutz als Partner für (Zahn-)Arztpraxen vor. Hier gebe es Beratungsangebote für Ärzte und Eltern sowie die Überleitung zu Hilfsangeboten für die Kinder. Das Jugendamt sei im Falle einer Verdachtsmeldung in jedem Fall zum Handeln verpflichtet. Der Meldende erhalte eine Rückinformation, betonte Hörnlein-Reckewell.

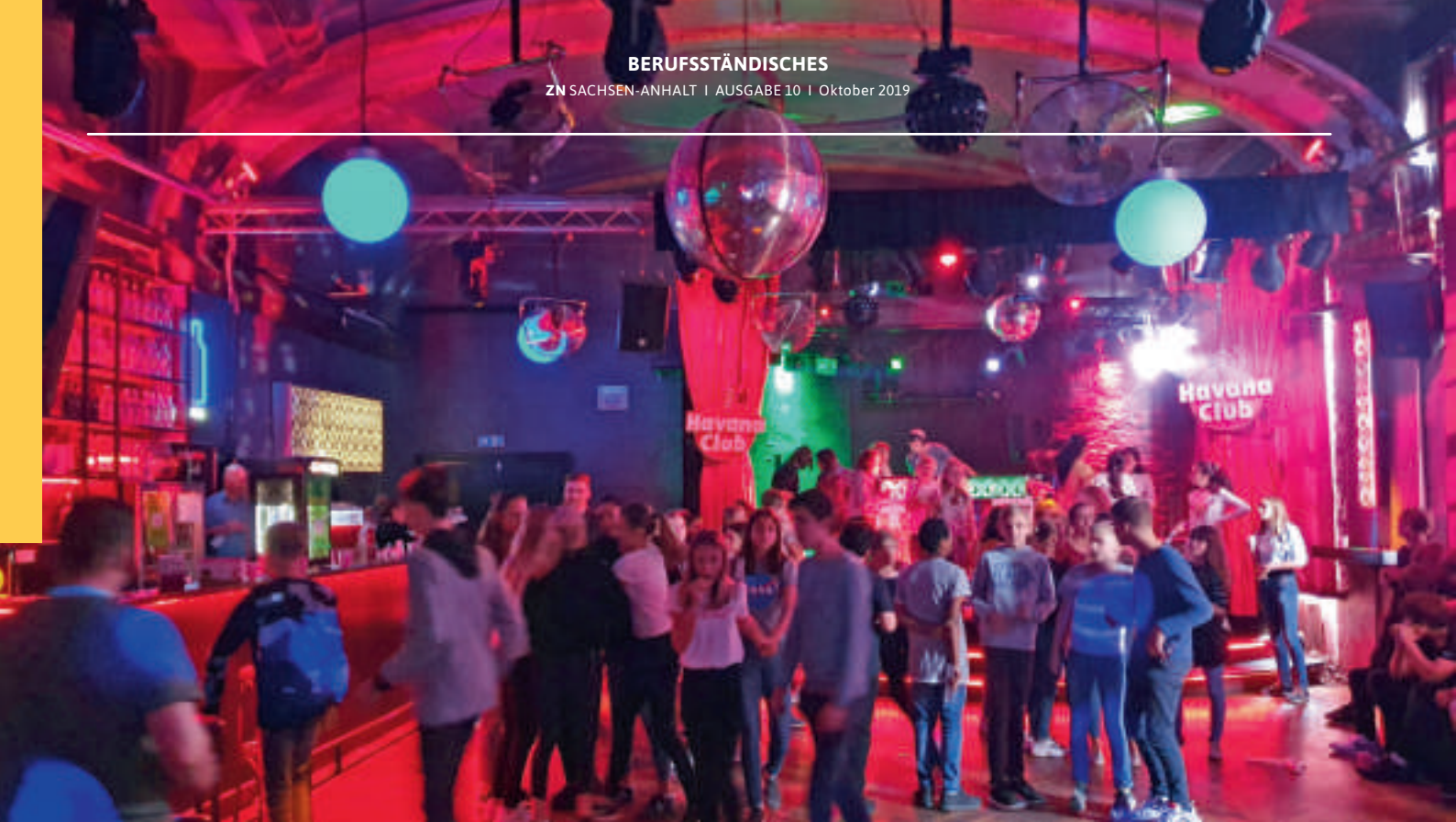
i

MEHR ERFAHREN

Die **S3-Leitlinie Kinderschutz** ist als PDF im Internet unter folgendem Shortlink verfügbar: <https://bit.ly/2MS-4reE>. Zahnärzte sind auf den Seiten 18/19 angesprochen. Alternativ können Sie auch den QR-Code rechts scannen.



Ansprechpartner bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sind in akuten Fällen die Polizei, sonst der Soziale Dienst der regionalen Jugendämter und Koordinierungsstellen der Netzwerke Frühe Hilfen. Bei unsicheren Diagnosen hilft die Rechtsmedizin der nächsten Uniklinik.



160 Sechst- und Siebentklässler aus Halle feierten am 24. September in der Hallenser Disko „Palette“ ihre Zähne. **Fotos: Andreas Stein**

EINE PARTY MIT BISS

Tag der Zahngesundheit stellt in diesem Jahr unter dem Motto „Ich feier' meine Zähne“ Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt

Beim Tag der Zahngesundheit am 25.9.2019 drehte sich in diesem Jahr alles um die Zahn- und Mundgesundheit der Kinder und Jugendlichen in Sachsen-Anhalt – und das nicht ohne Grund: Insbesondere Kinder und Jugendliche sollten regelmäßig über das Thema Mundhygiene aufgeklärt werden. „Im Teenageralter beobachten wir oft ein nachlassendes Putzinteresse und sinkenden Kontrolldruck der Eltern, verbunden mit einer ungesünderen Lebensweise mit Fastfood, säure- und zuckerhaltigen Getränken oder Snacks“, sagt Dr. Nicole Primas, Präventionsexpertin im Vorstand der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. Dazu trägt jeder zweite Jugendliche eine Zahnspange, was die Zahnpflege erschwert – eine Mischung, die Karies und Zahnfleischentzündungen begünstigen kann. Um die guten Vorsorgeerfolge aus dem Kindesalter – 81 Prozent der Zwölfjährigen sind kariesfrei – zu erhalten, bedürfe es daher besonders gewissenhafter Pflege der Zähne, so Dr. Primas, die auch Vorsitzende der Landesarbeits-

gemeinschaft Jugendzahnpflege ist. Um direkt an die Zielgruppe heranzukommen, hatte Dr. Juliane Hertwig in Zusammenarbeit mit dem Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) am 24. September mit viel Herzblut eine Party in der Hallenser Kultidisko „Palette“ organisiert. 160 Hallenser Sechst- und Siebentklässler konnten hier tanzen, sich im Kariestunnel und beim Legen von Füllungen ausprobieren und zahngesunde Getränke wie selbstgemachte Smoothies trinken (siehe Bilder rechts).

In der Magdeburger Grundschule Rothensee begann der Schultag für die Erstklässler am 24.9. ebenfalls mit einer Überraschung: Zahnärztin Manja Ulrich und ihr Team vom ÖGD waren in die Schule gekommen, um Gesundheitsbeutel in den Stadtfarben Grün und Rot zu verteilen. Die Beutel, die auch für den Sport genutzt werden können, enthalten eine Brotbüchse, Reflektoren für den Rucksack, einen Zahngesundheitspass und eine exklusiv für diesen Anlass hergestellte grün-rote Zahnbürste. „In der Kita putzen die Kinder ihre Zähne, in der Schule meist nicht mehr. Mit der Aktion möchten wir die Erstklässler an die Zahnpflege erinnern und gleichzeitig mit Brotbüchse und Beuteln einen Bogen zu gesunder Ernährung und Bewegung schlagen“, erklärte Manja Ulrich. Insgesamt verteilten sie und ihr Team rund 2.500 Gesundheitsbeutel an allen Magdeburger Grundschulen. Eine ausgiebige Berichterstattung in Presse und Radio, auch auf Grundlage einer gemeinsamen Pressemitteilung von Barmer und ZÄK, machte den diesjährigen Tag der Zahngesundheit aus Sicht der Zahnärzteschaft zu einem vollen Erfolg.





Dr. Nicole Primas, LAG-Landesvorsitzende und Vorstandsmitglied der ZÄK, zeigt Schülerinnen, wie sie eine Füllung legen.



Erfrischungen gab es bei den Zahnärztinnen Manja Ulrich und Simone Viehl: Wasser mit Gurke, Minze, Orange, Zitrone, Apfel



Die Schüler drehten bei Zahnärztin Julia Thal (l.) und Helferin Saskia Jungen am Rad – und konnten bei richtiger Beantwortung der Fragen Zahnbürsten- oder Pasta gewinnen.



Gas geben für gesunde Zähne: Mit einem Smoothie-Fahrrad konnten die Kinder ihre eigenen Drinks zubereiten.



Große Überraschung in der Grundschule Rothensee: Für die Erstklässler in Magdeburg hatte der ÖGD anlässlich des Tages der Zahngesundheit 150 Gesundheitsbeutel im Gepäck.



Ätzend: Kathrin Möhring vom Öffentlichen Gesundheitsdienst der Stadt Magdeburg demonstrierte den Schülern anschaulich, wie Zucker und Säuren den Zahnschmelz angreifen.

IM DIENST EINER GRÖßEREN SACHE

Zahnärzte beim Dialog der Freien Berufe mit der CDU

Dunkle Wolken über dem Landtag von Sachsen-Anhalt: Ende September stritten die Mitglieder der Kenia-Koalition über den Haushalt. Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff (CDU) stand vor der schwierigen Ausgabe, die Interessen der Koalitionäre bzw. der Ministerien miteinander in Einklang zu bringen – am Abend des 24.09.2019 gab es deshalb ein Krisengespräch im geschäftsführenden CDU-Landesvorstand, denn die in der Presse kolportierten Kniffe zum Haushaltsausgleich wie Rücklagenentnahme oder Erhöhung der Grunderwerbssteuer (zwischenzeitlich ad acta gelegt) stießen vielen Christdemokraten sauer auf – zumal der Kenia-Koalitionsvertrag Steuererhöhungen ausdrücklich ausschließt. Das Nachsehen hatte in der Krise der Landesverband der Freien Berufe, dem Haseloff an diesem Abend eigentlich im Haus der Steuerberater einen Besuch abstatten wollte.

Als Ersatz kam der CDU-Landtagsabgeordnete, ehemalige Landtagspräsident und nach eigener Aussage frisch gebackene Landesvorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU in Sachsen-Anhalt (MIT), Detlef Gürth. Gürth berichtete von der Haushaltskrise, kam aber schnell auf die Freien Berufe zu sprechen. Nirgendwo sei die Entscheiderdichte so hoch wie hier – darum sei der gemeinsame Dialog für die CDU besonders wichtig. Gleichzeitig wisse er, dass die Freiberufler eine Fülle von Themen beschäftige, vom Strukturwandel in der Wirtschaft, der allgegenwärtigen Digitalisierung, die aktuell vor allem Mediziner und Juristen spürten, bis zur Verunsicherung um die E-Mobilität in der Automobilindustrie, wo Sachsen-Anhalt zwar keine Autohersteller selbst, aber Zuliefererbetriebe und IT-Firmen mit fünfstelliger Arbeitsplatzanzahl vorzuweisen habe. Er regte an, den Wandel auch als Chance zu verstehen und dabei mitzumachen. Mit Blick auf die Große Anfrage der CDU zur Lage der Freien Berufe (siehe auch ZN 9/2019) sagte Detlef Gürth, diese habe „eine ganz wichtige Wirkung“ entfaltet – denn viele Menschen in vielen Behörden des Landes von der Fachabteilung bis zur Chefetage seien bei der Beantwortung der Fragen quasi 'gezwungen' worden, sich mit dem Wert und der Leistung der Freien Berufe zu beschäftigen. „Wir müssen der Politik klarmachen, dass wir Leistung erbringen – nicht aus Profitgründen, sondern im Dienst einer größeren Sache“, gab LFB-Präsidentin Dörthe Meisel Gürth mit auf den Weg.



Zahnärzte im Dialog: Die LFB-Vorstandsmitglieder Dr. Frank Dreihaupt und Dr. Hans-Jörg Willer mit Kammervizepräsident Maik Pietsch und dem KZV-Vorstandsvorsitzenden Dr. Jochen Schmidt.



Detlef Gürth (CDU), Landtagsabgeordneter und ehemaliger Landtagspräsident, vertrat den Ministerpräsidenten. Fotos: Andreas Stein

FREIE BERUFE IN SACHSEN-ANHALT

In Sachsen-Anhalt gibt es 105.315 Berufstätige in Freien Berufen. Davon sind 70.040 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, 24.312 Selbstständige (davon 5.320 in Freien Heilberufen), 8.225 mitarbeitende Familienangehörige und 2.738 Auszubildende. Von Architekten über Apotheker, Ärzte, Ingenieure, Notare, Physiotherapeuten, Rechtsanwälte, Steuerberater, Tierärzte bis zu Zahnärzten repräsentieren die Angehörigen der Freien Berufe und ihre Angestellten damit rund 100.000 Arbeitsplätze und erwirtschaften 10 Prozent des BIP.

Die Interessen der Freien Berufe werden in Sachsen-Anhalt vom Landesverband der Freien Berufe Sachsen-Anhalt e. V. (LFB) vertreten.

ZAHNÄRZTE UND JOURNALISTEN IM AUSTAUSCH

ZÄK informiert bei 12. Medienseminar über Versorgungssituation und Zusammenhang von Parodontitis und Allgemeinerkrankungen

Bei der 12. Auflage des Mitteldeutschen Medienseminars der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt ging es in diesem Jahr am 11./12. Oktober nach Dessau. Vertreter der Zahnärzteschaft des Landes konnten zwei Tage lang mit Journalisten aus Berlin, Magdeburg und dem Raum Halle (Saale) Kontakte knüpfen und sie über aktuelle Themen informieren, die den Zahnärzten unter den Nägeln brennen. Zuerst gab es jedoch die exklusive Gelegenheit, im Anhaltischen Theater Dessau sprichwörtlich hinter die Kulissen zu blicken. Marketingleiterin Franziska Blech führte die Journalisten und Standesvertreter durch die Werkstätten und Ateliers des 1938 eröffneten Hauses. Highlight war die Bühne, eine der größten Europas. Beim anschließenden Gesellschaftsabend im Brauhaus Dessau lernten sich die Seminarteilnehmer besser kennen und besprachen erste zahnmedizinische Themen.

Tag 2 stand ganz im Sinne der Wissensvermittlung. Dr. Dirk Wagner, Öffentlichkeitsreferent der ZÄK, stellte eingangs die Versorgungssituation in Sachsen-Anhalt dar und zeigte anhand von Statistiken, dass in den kommenden zehn Jahren jeder zweite Zahnarzt im Land das Rentenalter erreicht. Noch sei die Versorgung gut, aber man dürfe nicht erst handeln, wenn das Kind in den Brunnen gefallen sei, warnte Dr. Wagner. Auch die GOZ-Kampagne der BZÄK stellte er kurz vor. Im wissenschaftlichen Teil erläuterte Prof. Dr. Dirk Ziebolz, Oberarzt am Uniklinikum Leipzig, die Zusammenhänge von Parodontitis und Allgemeinerkrankungen. Dass eine ausgeprägte PA über das Eindringen von Bakterien in den Blutkreislauf und Entzündungsmarker Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes oder auch Rheuma fördern kann und diese Erkrankungen direkt oder indirekt durch Medikamente oder Nebenwirkungen eine PA begünstigen, war vielen Seminarteilnehmern nicht bekannt. 60 bis 80 Prozent der 35- bis 74-Jährigen in Deutschland seien parodontal behandlungsbedürftig, so Prof. Ziebolz. Wie ein niedergelassener Zahnarzt damit und einer alternden Patientenschaft umgeht, beschrieb Dr. Wolfram Reeg aus Halle (Saale) anhand vieler Beispiele aus seiner Praxis. Er betonte die Wichtigkeit der Prävention. Zusammen gaben die Experten den Journalisten sicher viel Stoff zum Nachdenken und Schreiben mit auf den Weg nach Hause.



Franziska Blech führte Journalisten und Standesvertreter durch das Anhaltische Theater Dessau. Das Haus atmet Geschichte und besitzt eine der größten Drehbühnen Deutschlands.



Prof. Dr. Dirk Ziebolz M.Sc., Oberarzt am Uniklinikum Leipzig, stellte ausführlich die Zusammenhänge zwischen Allgemeinerkrankungen und Parodontitis vor.



Dr. Wolfram Reeg, praktizierender Zahnarzt aus Halle (Saale), zeigte mit zahlreichen Beispielen aus seiner Praxis, wie Patienten lebenslang begleitet werden können. Fotos: Andreas Stein

SCHRADER BLEIBT AN DER FVDZ-SPITZE

*Hauptversammlung in Radebeul / Goldenes
Ehrenzeichen für Dr. Jochen Schmidt*



Harald
Schrader



Matthias
Tamm



Dr. Jochen
Schmidt

Radebeul (PM/EB). Mit einem überzeugenden Votum ist der Bundesvorstand des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte (FVDZ) von der diesjährigen Hauptversammlung vom 10. bis 12. Oktober in Radebeul für die Legislaturperiode 2019 bis 2021 gewählt worden. Der Bundesvorsitzende Harald Schrader wurde von den Delegierten mit überwältigender Mehrheit im Amt bestätigt und erhielt 151 von 160 abgegebenen Stimmen, was 94,3 Prozent Zustimmung entspricht. „Das gibt mir Kraft, das gibt mir Motivation. Es ist ein starkes Zeichen für den ganzen Verband, um den eingeschlagenen Kurs fortzusetzen: für eine Öffnung nach Europa und die noch stärkere Einbindung jüngerer Kolleginnen und Kollegen“, sagte Schrader nach der Wahl.

Mit großer Mehrheit wählten die Delegierten auch Dr. Gudrun Kaps-Richter und Dr. Peter Bührens erneut als stellvertretende

Vorsitzende in den Geschäftsführenden FVDZ-Bundesvorstand. Wiedergewählt für den Bundesvorstand wurden Dr. Christian Öttl, Bertram Steiner, Dr. Thomas Wolf, Drs (NL) Hub van Rijt und Dr. Eckhard Jung. Neu in den Vorstand berief die Hauptversammlung Dr. Jeannine Bonaventura, Dr. Stefanie Marxkors und Dr. Frank Wuchold. „Ich freue mich auf die Arbeit mit diesem Team und darauf, dass wir die Schlagkraft des Verbandes weiter erhöhen“, sagte FVDZ-Bundesvorsitzender Harald Schrader nach der Wahl. Der FVDZ-Landesvorsitzende aus Sachsen-Anhalt, Matthias Tamm, hatte nicht erneut für den Bundesvorstand kandidiert. Zu Beginn der Hauptversammlung wurde der hiesige KZV-Vorstandsvorsitzende Dr. Jochen Schmidt auf Vorschlag des Landesverbandes für seine langjährigen und umfangreichen Dienste mit dem goldenen Ehrenzeichen des FVDZ ausgezeichnet.

DR. LISA HEZEL ERNEUT IM VORSTAND DER DG PARO

Regensburg (PM/EB). Dr. Lisa Hezel aus Magdeburg bleibt Beisitzerin im Vorstand der DG PARO. Im Rahmen der Jahrestagung, die vom 19. bis 21. September in Regensburg stattfand, übernahm außerdem Prof.



Dr. Lisa
Hezel

Dr. Bettina Dannewitz turnusgemäß für drei Jahre das Amt der Präsidentin. Zum Vorstand gehören außerdem Prof. Dr. Henrik Dommisch als Präsident elect, Generalsekretär Prof. Dr. Dr. h.c. Holger Jentsch und Prof. Dr. Dr. Thomas Beikler. Die Deutsche Gesellschaft für Parodontologie e. V. (DG PARO) nimmt wissenschaftliche und fachliche Aufgaben auf dem Gebiet der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, insbesondere der Parodonto-

logie wahr. Für ihre fast 5.000 Mitglieder sowie zahnärztliche Organisationen ist sie seit nahezu 90 Jahren beratend und unterstützend in parodontologischen Fragen tätig. Zu den Aufgaben gehören u. a. die Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Parodontologie sowie die Auswertung, Verbreitung und Vertretung wissenschaftlicher Erkenntnisse.

17,4

Prozent der weiblichen Ausbildungsanfängerinnen ohne deutsche Staatsangehörigkeit haben sich 2018 für eine ZFA-Ausbildung entschieden. Damit ist das in dieser Gruppe der beliebteste Ausbildungsberuf, wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt. **(PM/EB)**

TELEFONFORUM ZUM TAG DER ZAHNGESUNDHEIT

Magdeburg (use). Seit 28 Jahren findet immer am 25. September der bundesweite Tag der Zahngesundheit statt. Im Mittelpunkt des Aktions- und Gedenktages stehen regionale Aktionen zur zahnmedizinischen Aufklärung der Bevölkerung. Wie bereits in den vergangenen Jahren fand auch am 25.09.2019 wieder ein Telefonforum in der Tageszeitung Volksstimme zu Fragen der Zahngesundheit statt. Die Zahnärzte Dr. Dirk Wagner und Dr. Stefan Schuster vom Öffentlichkeitsausschuss der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt hatten zahlreiche Fragen von Zeitungsleserinnen und -lesern zu beantworten. Praktisch im Minutentakt klingelten die Telefone in der Volksstimme. Nicht nur Magdeburger stellten ihre Fragen, sondern auch viele Leser aus der Börde, dem Altmarkkreis, aus dem Raum Stendal, dem Jerichower Land, aus dem Harz und dem Salzlandkreis. Viele Fragen thematisierten Brücken, Implantate, Zahnprothesen. Auch Prophylaxe und Behandlungskosten wurden oftmals angesprochen. Bereits einen Tag vor dem bundesweiten Tag der Zahngesundheit veröffentlichte die Mitteldeutsche Zeitung ei-



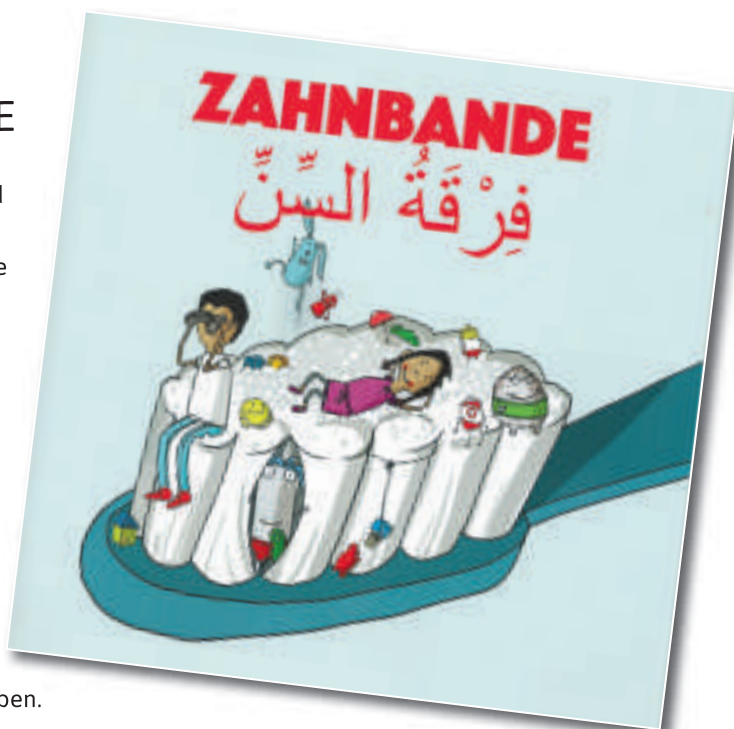
Dr. Stefan Schuster und Dr. Dirk Wagner aus Magdeburg waren anlässlich des Tages der Zahngesundheit zwei Stunden lang zu Gast beim Telefonforum der Volksstimme. **Foto: Uwe Seidenfaden**

nen Bericht über ein Telefonforum mit den Öffentlichkeitsausschuss-Mitgliedern Dr. Kay-Olaf Hellmuth und Matthias Tamm.

KINDERBUCH „ZAHNBANDE“ BEREITS MIT DRITTER AUFLAGE

Köln (PM/EB). Druckfrisch liegt die dritte Auflage des Kinderbuches „Zahnbande“ für Kindergartenkinder und Grundschüler bereit. Patienten selbst sowie Zahnarztpraxen, zahntechnische Innungsbetriebe, zahnärztliche Dienste, Kindergärten und Grundschulen können die Kinderbücher bei der Initiative proDente kostenfrei bestellen. Das Buch zeigt einen Tag im Leben der Zahnbande: Lebendige Spielzeuge begleiten zwei Geschwister durch den Tag. Sie starten gemeinsam in den Morgen, toben durch das Badezimmer, stöbern im Supermarkt, feiern eine große Party und besuchen sogar zusammen den Zahnarzt. Am Ende des Buches steckt ein wasserfester Streifen mit Bildern, die die Putzsystematik KAI veranschaulichen. Die kleinen Leser können den Streifen in den Zahnputzbecher stecken oder auch auf den Badezimmer-Spiegel aufkleben.

„Das Buch soll Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter zum regelmäßigen Zähneputzen motivieren“, erklärt Dirk Kropp, Geschäftsführer der Initiative proDente. Passend dazu gibt es eine Internetseite für die junge Zielgruppe: Auf www.zahnbande.de präsentiert proDente kleine Geschichten, Filme, Spiele, Animationen und Ausmalbilder rund um gesunde Zähne und mit allen Mitgliedern der Zahnbande.



Die Kölner Initiative proDente, die von BZÄK, VDDI, VDZI und dem Bundesverband Dentalhandel finanziert wird, stellt das Buch kostenfrei zur Verfügung. Patienten können ein Exemplar bestellen, Zahnärzte und Zahntechniker, zahnärztliche Dienste, Schulen und Kindergärten erhalten je 50 Exemplare. Bestellungen sind möglich unter 01805/552255 oder auf www.prodente.de

FÖRDERUNG FÜR HALLENSER FORSCHER

Zahnärzte vermuten orales Mikrobiom als mögliches Bindeglied zwischen Parodontitis und rheumatoider Arthritis

Halle (Saale) (PM/EB). Apl. Prof. Dr. Stefan Reichert und PD Dr. Susanne Schulz von der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg dürfen sich über eine Forschungsförderung der DG PARO und der Firma CP GABA GmbH in Höhe von 10.000 Euro freuen. In Kooperation mit der Klinik für Innere Medizin II der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Prof. Dr. G. Keyser, Dr. C. Schäfer), mit Rheumatologen des Rheumahauses in Potsdam (Dr. M. Bohl-Bühler & Dr. S. Reckert) sowie der internistisch-rheumatologischen Arztpraxis Dr. Liebhaber untersucht ihre Arbeitsgruppe, ob bestimmte orale Bakteriencluster bzw. einzelne Bakterien zur rheumatoiden Arthritis (RA) assoziiert bzw. mit einem gesunden Parodontium vergesellschaftet sind.

Parodontitis (PA) und RA zählen zu den chronisch entzündlichen Erkrankungen mit multifaktorieller Pathogenese, die mit einer Zerstörung von Hart- und Weichgewebe einhergehen. Eine Wechselwirkung zwischen beiden Erkrankungen wurde in epidemiologischen Studien beschrieben. RA-Patienten leiden häufiger unter einer schweren PA und haben mehr fehlende Zähne als gesunde Probanden. Andererseits sind Patienten mit schweren Parodontalerkrankungen im Vergleich zu parodontal Gesunden anfälliger für RA. Darüber hinaus zeigte eine nicht-chirurgische PA-Therapie positive Auswirkungen auf den Verlauf der RA und umgekehrt war eine RA-Therapie mit einer Verbesserung des Parodontalstatus assoziiert. Der mögliche Zusammenhang zwischen beiden Krankheiten ist bisher nicht vollständig verstanden.

Eine mögliche Ursache dieser Wechselbeziehung wird in der systemischen Wirkung des parodontalen Biofilms vermutet. In einigen klinischen Studien wurden bisher mögliche Assoziationen zwischen der komplexen Zusammensetzung des subgingivalen Mikrobioms und rheumatoider Arthritis untersucht. Erste Ergebnisse lassen vermuten, dass das subgingivale mikrobielle Profil bei RA-Patienten mit der Komposition des subgingivalen Mikrobioms von Patienten ohne RA aber mit schwerer Parodontitis vergleichbar ist. In einer Pilotstudie



Freuen sich über die Forschungsförderung: Prof. Dr. Stefan Reichert und Dr. Susanne Schulz von der Uni Halle. **Foto: UK**

an parodontal gesunden Patienten mit RA und parodontal gesunden Probanden ohne RA wurde gezeigt, dass die Zusammensetzung des subgingivalen Mikrobioms in Abhängigkeit von der RA-Diagnose differiert. In dieser Fall-Kontroll-Studie sollen die Ergebnisse an einem größeren Patientenkollektiv validiert werden. Es sollen 75 RA-Patienten sowie 75 Patienten ohne rheumatische und schwere parodontologische Erkrankungen parodontal untersucht sowie subgingivale Plaqueproben zur Keimanalyse entnommen werden. Die Plaqueproben werden mit Hilfe des „Next Generation Sequencing“ analysiert und Unterschiede in der Komposition bzw. Diversität des oralen Mikrobioms zwischen beiden Untersuchungsgruppen ermittelt.

Im Ergebnis der Studie könnten ein spezifisches Bakterienprofil oder auch einzelne Bakterien als Indikatoren für eine rheumatoide Arthritis identifiziert werden. RA-Patienten könnte so eine frühzeitige und auf prädiktive subgingivale Keime fokussierte parodontale Diagnostik und ggf. Parodontaltherapie angeboten werden. In nachfolgenden Interventionsstudien sollte überprüft werden, ob RA-Patienten von dieser individualisierten PA-Therapie profitieren.

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

November 2019 bis Januar 2020

MULTIMEDIKATION BEIM ALTERNDEN PATIENTEN, MEDIKAMENTENWECHSEL – WIRKUNGEN UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DIE ZAHNÄRZTLICHE THERAPIE

Kurs-Nr.: ZA 2019-059 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 08.11.2019 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Dr. Dr. Christine Schwerin, Berlin Magdeburg

Kursgebühr: 160 Euro

UNTERNEHMERSCHULUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG

Kurs-Nr.: ZA 2019-061 // ● 7 Punkte

in Magdeburg am 09.11.2019 von 9 bis 15 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referent: Stefan Hinze, Hannover

Kursgebühr: 95 Euro

KURZCURRICULUM „PRAXISEINSTIEG – DER WEG IN DIE NIEDERLASSUNG“

Modul 3:

Kurs-Nr.: ZA 2019-068 // ● 10 Punkte

in Magdeburg am 08.11.2019 von 14 bis 19 Uhr und am 09.11.2019 von 9 bis 12.30 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: diverse

Kursgebühr: 595 Euro (nur im Paket buchbar)

Einzelkursgebühren: Pro Modul (M 1 bis M 3) 295 Euro (Fr./Sa.)

KOMPLIKATIONSMANAGEMENT IN DER CHIRURGIE

Kurs-Nr.: ZA 2019-062 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 16.11.2019 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referent: Dr. Puria Parvini, M.Sc., Frankfurt am Main

Kursgebühr: 295 Euro

CURRICULUM ÄSTHETISCHE ZAHNMEDIZIN

M 6: Ästhetische Aspekte in der Implantologie und Implantatprothetik

Kurs-Nr.: ZA 2019-206 // ● 112 Punkte + Zusatzpunkte

in Magdeburg am 15.11.2019 von 14 bis 18 Uhr und am 16.11.2019 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. Peter Randelzhofer, München

Punkte: 14

Kursgebühr: 2.500 Euro (nur im Paket buchbar)

Einzelkursgebühren: Pro Modul M 1 bis M 8 je 350 Euro (Fr./Sa.)

NOTFALLSEMINAR FÜR DAS PRAXISTEAM

Kurs-Nr.: ZA 2019-060 // ● 8 Punkte (ausgebucht)

in Halle (Saale) am 09.11.2019 von 9 bis 14.30 Uhr im Simulationszentrum der UKH im Dorothea-Erxleben-Lernzentrum, Magdeburger Straße 12, 06112 Halle (Saale)

Referenten: apl. Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert, Dr. med. Matthias Lautner, Mathias Rudzki, (alle Halle)

Kursgebühr: ZA 130 Euro; ZFA 95 Euro; Team 200 Euro (1 ZA/1 ZFA je 100 Euro)

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2019-063 // ● 9 Punkte

in Halle (Saale) am 16.11.2019 von 9 bis 16 Uhr im
Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a

Referent: apl. Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert, Halle

Kursgebühr: 150 Euro

BRANDSCHUTZHELPER MIT PRAKTISCHER ÜBUNG – AUSBILDUNG NACH § 10 ARB- SCHG UND ASR A2.2

Kurs-Nr.: ZA 2019-067 // ● 2 Punkte

in Magdeburg am 16.11.2019 von 9 bis 10.45 Uhr im
Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße
162

Referent: Thomas Lutze, Magdeburg

Kursgebühr: 50 Euro

BRANDSCHUTZHELPER MIT PRAKTISCHER ÜBUNG – AUSBILDUNG NACH § 10 ARB- SCHG UND ASR A2.2

Kurs-Nr.: ZA 2019-068 // ● 2 Punkte

in Magdeburg am 16.11.2019 von 11.15 bis 13 Uhr im
Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße
162

Referent: Thomas Lutze, Magdeburg

Kursgebühr: 50 Euro

CURRICULUM MODERNE PARODONTOLOGIE UND IMPLANTATTHERAPIE 2018/2019

Modul 3: Regenerative Parodontitistherapie – Möglichkei-
ten und Grenzen

Kurs-Nr.: ZA 2019-039 // ● 112 Punkte + Zusatzpunkte

in Magdeburg am 29.11.2019 von 15 bis 19 Uhr und am
30.11.2019 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der
ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referent: Prof. Dr. Jamal Stein, Aachen

Punkte: 14

Kursgebühr: Kurspaket: 3.700 Euro (nur im Paket buchbar)

Einzelkursgebühren: Pro Modul 520 Euro (Fr./Sa.)

ANWENDUNG VON ADHÄSIVSYSTEMEN UND DIE HANDHABUNG VON LICHTGERÄTEN

Kurs-Nr.: ZA 2019-064 // ● 9 Punkte

in Magdeburg am 07.12.2019 von 9 bis 18 Uhr im
Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße
162

Referent: Dr. Uwe Blunck, Berlin

Kursgebühr: 295 Euro

CURRICULUM ÄSTHETISCHE ZAHNMEDIZIN

M 7: Die Ästhetik in der herausnehmbaren Prothetik

Kurs-Nr.: ZA 2019-207 // ● 112 Punkte + Zusatzpunkte

in Magdeburg am 10.01.2020 von 14 bis 18 Uhr und am
11.01.2020 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der
ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Prof. Dr. Sebastian Hahnel, Leipzig

Punkte: 14

Kursgebühr: 2.500 Euro (nur im Paket buchbar)

Einzelkursgebühren: Pro Modul M 1 bis M 8 je 350 Euro
(Fr./Sa.)

CURRICULUM MODERNE PARODONTOLOGIE UND IMPLANTATTHERAPIE 2018/2019

Modul 4: Resektive & Präprothetische Chirurgie

Kurs-Nr.: ZA 2019-040 // ● 112 Punkte + Zusatzpunkte

in Magdeburg am 17.01.2020 von 14 bis 18.30 Uhr und am
18.01.2020 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der
ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referent: Prof. Moritz Kebschull, Birmingham

Punkte: 14

Kursgebühr: Kurspaket: 3.700 Euro (nur im Paket buchbar)

Einzelkursgebühren: Pro Modul 520 Euro (Fr./Sa.)

27. ZAHNÄRZTETAG THEMA: KINDERZAHNHEILKUNDE

Kurs-Nr.: ZA 2020-01 // ● 4 Punkte

in Magdeburg am 25.01.2019 von 9.30 bis 13.30 Uhr im
Dorint Herrenkrug Parkhotel, Herrenkrug 3

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach, Magdeburg

Mehr Informationen auf S. 51/52!

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

November 2019 bis Januar 2020

FESTZUSCHÜSSE – ZAHNERSATZ

Kurs-Nr.: ZFA 2019-040 // ●

in Magdeburg am 08.11.2019 von 14 bis 18 Uhr und am 09.11.2019 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Nicole Peitsch, Höxter

Kursgebühr: 255 Euro

PARODONTITIS-PATIENT – HERZLICH WILLKOMMEN! PSI GRAD 3 UND 4 – WAS NUN?

Kurs-Nr.: ZFA 2019-044 // ● (Teamkurs)

in Magdeburg am 29.11.2019 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Christine Beverburg, Hagen am Teutoburger Wald

Kursgebühr: 125 Euro

EINFÜHRUNG IN DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG DER PROFESSIONELLEN ZAHNREINIGUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2019-041 // ●

in Magdeburg am 13.11.2019 von 14 bis 18 Uhr und am 14.11.2019 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Genoveva Schmid, Berlin

Kursgebühr: 255 Euro

SIND SIE NOCH UP TO DATE?

Kurs-Nr.: ZFA 2019-045 // ●

in Magdeburg am 30.11.2019 von 9 bis 13 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Christine Beverburg, Hagen am Teutoburger Wald

Kursgebühr: 125 Euro

IST UNSER PROPHYLAXEKONZEPT NOCH AKTUELL?

Kurs-Nr.: ZFA 2019-042 // ●

in Halle (Saale) am 16.11.2019 von 9 bis 15 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Kathleen Kreussel, Lauscha

Kursgebühr: 165 Euro

MODERNES HYGIENEMANAGEMENT UND AUFBEREITUNG DER MEDIZINPRODUKTE

Kurs-Nr.: ZFA 2019-046 // ●

in Magdeburg am 06.12.2019 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Marina Nörr-Müller, München

Kursgebühr: 155 Euro

PROPHYLAXE MASTER CLASS 1 INDIVIDUALPROPHYLAXE, PRÄVENTION UND THERAPIE GINGIVALER ERKRANKUNGEN

Kurs-Nr.: ZFA 2019-043 // ●

in Magdeburg am 20.11.2019 von 14 bis 17.30 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referent: Prof. Dr. Dr. Holger Jentsch, Leipzig

Kursgebühr: 135 Euro

FIT IN DER ABRECHNUNG DER HÄUFIGSTEN BEHANDLUNGSSITUATIONEN, OHNE HONORARVERLUSTE IN DER GOZ?

Kurs-Nr.: ZFA 2019-047 // ●

in Magdeburg am 06.12.2019 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Marion Borchers, Rastede

Kursgebühr: 165 Euro



DIE KORREKTE ABRECHNUNG DER ENDODONTIE BEI KASSEN- UND PRIVATPATIENTEN

Kurs-Nr.: ZFA 2019-048 // ●

in Halle (Saale) am 06.12.2019 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Nicole Peitsch, Höxter

Kursgebühr: 155 Euro

FIT FÜR SCHWIERIGE PATIENTEN UND UNANGENEHME SITUATIONEN

Kurs-Nr.: ZFA 2020-006 // ●

in Halle (Saale) am 31.01.2020 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Birgit Stülten, Berlin

Kursgebühr: 165 Euro

DOKUMENTATION IN DER STUHLASSISTENZ – SO LÄUFT'S RICHTIG

Kurs-Nr.: ZFA 2019-049 // ● (Teamkurs)

in Halle (Saale) am 07.12.2019 von 9 bis 13 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Marion Borchers, Rastede

Kursgebühr: 165 Euro

EIN TAG DER PROPHYLAXE: PRAKTISCHES BASISWISSEN, EXPERTEN-DISKUSSIO- NEN, INTENSIVSEMINAR

Kurs-Nr.: ZFA 2020-007 // ●

in Magdeburg am 31.01.2020 von 9 bis 14 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Solveyg Hesse, Selent

Kursgebühr: 150 Euro

IMPLANTATION UND SUPRA- KONSTRUKTION – ABRECHNUNG IN DER IMPLANTOLOGIE MACHT SPAß, WENN MAN WEIß, WIE ES GEHT

Kurs-Nr.: ZFA 2020-003 // ●

in Magdeburg am 10.01.2020 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Regina Granz, Staden

Kursgebühr: 135 Euro

ZAHNERSATZ-ABRECHNUNG FÜR PROFIS

Kurs-Nr.: ZFA 2020-004 // ●

in Magdeburg am 11.01.2020 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Regina Granz, Staden

Kursgebühr: 195 Euro

ZE-REPARATUREN, PARODONTOLOGIE UND SCHIENEN BEIM KASSEN- UND PRIVATPATIENTEN

Kurs-Nr.: ZFA 2020-005 // ●

in Halle (Saale) am 24.01.2020 von 14 bis 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Nicole Peitsch, Höxter

Kursgebühr: 165 Euro



BITTE BEACHTEN SIE:

Die Kursbeschreibungen

finden Sie im Halbjahresprogramm des Erwin-Reichenbach-Fortbildungsinstituts der ZÄK S.-A., das im Juni und im Dezember versandt wird und im Internet auf der Homepage der ZÄK S.-A.: www.zaek-sa.de

Anmeldungen

sind schriftlich möglich unter Postfach 3951, 39014 Magdeburg, per Fax 0391 73939-20 oder per E-Mail meyer@zahnaerztekammer-sah.de (Zahnärzte) bzw. bierwirth@zahnaerztekammer-sah.de (Praxismitarbeiterinnen) sowie auf der Homepage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt www.zaek-sa.de

Die Kursgebühren

sind nach Erhalt der Rechnung des jeweiligen Kurses zu überweisen. Bitte auf dem Einzahlungsbeleg Namen und Rechnungs-Nr. angeben.

Geschäftsbedingungen

Abmeldungen von einem Kurs bis vierzehn Tage vor Kursbeginn werden mit einer Stornierungsgebühr in Höhe von 15 Euro pro Person berechnet. Bei noch später eingehenden Abmeldungen muss die Kursgebühr in voller Höhe entrichtet werden. Die Kostenpflicht entfällt bei Stellung eines Ersatzteilnehmers. Angemeldete Kurse können von Seiten der Zahnärztekammer bis zu zehn Tagen vor Beginn abgesagt werden. Ein Rechtsanspruch auf Kursdurchführung besteht nicht. *Nota bene:* Für Vorbereitungsassistenten ermäßigt sich die Kursgebühr – außer bei aufwändigen Arbeitskursen – um 50 Prozent. Achtung: Es kann vorkommen, dass die ZÄK während Fortbildungsveranstaltungen zu Dokumentations- und Berichtszwecken Fotoaufnahmen macht. Wenn Sie dem nicht bei der Anmeldung schriftlich widersprechen, gilt die Erlaubnis dafür stillschweigend als erteilt.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Frau Stefanie Meyer, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.
Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Astrid Bierwirth, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

**Postanschrift: Postfach 3951, 39014 Magdeburg.
Programmänderungen vorbehalten.**

ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2019/20 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift
(verbindlich)

Praxis

☐

Privat

☐

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

☐
Überweisung

☐
Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**



MEHR NETTO VOM BRUTTO

*Motivation der Praxismitarbeiter
durch Smartphone, Tablet und Co.*

Zufriedene Praxismitarbeiter brauchen neben guten Arbeitsbedingungen vor allem eins: Eine angemessene Bezahlung. Doch oft sorgt die erste Gehaltsabrechnung nach einer Lohn-erhöhung beim Mitarbeiter für Ernüchterung, weil ein Groß-teil für Steuern und Sozialversicherungen abgezogen wurde. Und auch für den Zahnarzt wird es teurer, da für ihn zu jeder Gehaltserhöhung noch 20 % SV-Beiträge obendrauf kommen. Doch es geht besser: Mit klug ausgewählten Sachleistungen als Ergänzung haben beide Seiten Vorteile. So kann der nie-dergelassene Zahnarzt beispielsweise seinen angestellten Zahnärzten oder der Prophylaxe-Assistentin ein Handy, Tablet oder Laptop steuer- und sozialversicherungsfrei auch zur pri-vaten Nutzung überlassen, vorausgesetzt, diese Geräte kön-nen grundsätzlich betrieblich auch sinnvoll genutzt werden. Wichtig: Der Zahnarzt schenkt die Geräte seinen Mitarbeitern nicht, sondern stellt sie nur zur Verfügung, sonst handelt es sich um einen steuerpflichtigen Sachbezug. Die Überlassung der Geräte hat dabei für den Zahnarzt einen weiteren Vorteil, denn er erreicht seine Mitarbeiter so besser. Zahnärzte kön-nen sich aber auch bis zu 50 Euro im Monat an den Kosten



Für alle Fragen rund um die-
ses Thema stehen Ihnen die
Steuerberater der
ETL ADVITAX Dessau
gern beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow
Fachberaterin für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)

für den privaten Telefon-/Internetanschluss ihrer Mitarbeiter beteiligen und diesen Zuschuss pauschal versteuern. Der Mit-arbeiter muss dem Zahnarzt nur nachweisen, dass ihm ent-sprechende Kosten entstanden sind. Der Zahnarzt hat den Nachweis zum Lohnkonto zu nehmen. Daneben können auch nachgewiesene berufliche Kosten erstattet oder pauschal 20 % der Telefonrechnung (maximal 20 Euro/Monat) über-nommen werden, wenn der Mitarbeiter auch vom privaten An-schluss aus beruflich telefoniert. In diesen Fällen muss nicht pauschaliert werden, da es sich um steuerfreien Auslagen-ersatz handelt, der auch in der Sozialversicherung beitrags-frei ist. Wer es einfacher mag, kann seinem Mitarbeiter auch monatlich eine Prepaidkarte für die Telefon- und/oder Inter-netnutzung bei einem Telekommunikationsunternehmen im Wert von bis zu 44 Euro überreichen, wenn der Arbeitnehmer keine weiteren Sachbezüge erhält.

Am 26.10.2019 findet unser Zahnärztefachtag zu den Themen Per-sonalgewinnung, Lohnoptimierung & Abrechnung in Dessau-Roßlau statt! Es sind noch wenige Plätze frei. Zahnärzte erhalten 5 Fortbil-dungspunkte. Weitere Infos unter: www.advitax-dessau.de

Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung

ETL | ADVITAX

Steuerberatung im Gesundheitswesen

AKTUELL · MODERN · KOMFORTABEL · NACHVOLLZIEHBAR

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z.B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck/Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt

ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH

Niederlassung Dessau-Roßlau

Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin

Albrechtstraße 101 · 06844 Dessau

Telefon: (0340) 5 41 18 13 · Fax: (0340) 5 41 18 88

advitax-dessau@etl.de · www.advitax-dessau.de

www.facebook.com/advitaxdessau

ETL Qualitätskanzlei



Dr. Karl Ulrich erforschte zu DDR-Zeiten seltene Zahnanomalien und praktizierte bis 2007 in Stendal. Im Ruhestand begeistert der 80-Jährige sich auch für Musik, Plattdeutsch und Genealogie. **Foto: Uwe Seidenfaden**

EIN RASTLOSES FORSCHERLEBEN

*Kieferorthopäde Dr. Karl Ulrich
wurde zu DDR-Zeiten
Experte für Zahnanomalien*

Bevor Karl Ulrich ab 1958 in Leipzig Zahnmedizin studieren konnte, arbeitete er nach dem Abitur zunächst in der Zuckerfabrik Wolmirstedt. Nach dem Staatsexamen promovierte er mit einer Arbeit über die Brauchbarkeit von Menschenbissverletzungen zur Aufklärung von Verbrechen. Die Pflichtassistenten absolvierte er in der Magdeburger Poliklinik Tränsberg und schloss 1968 die Weiterbildung zum Fachzahnarzt für KFO in der Zahnklinik für Kinder und Jugendliche ab. In Nebentätigkeit arbeitete er als Lehrer an der Medizinischen Fachschule Wollenerberg und in der Zahnärztlichen Sanierungsstelle für werdende und stillende Mütter. 1969 ging er als Kieferorthopäde an die Klinik und Poliklinik für Stomatologie der Medizinischen Akademie Magdeburg und legte dort auch die Fachzahnarzt-

prüfung als Kinderstomatologe ab. Die enge Zusammenarbeit vor allem mit dem damaligen tschechischen Oberarzt für Kieferchirurgie Dr. Dr. Karel Muska führte zu acht gemeinsamen Veröffentlichungen über Korrekturen am Gesichtsschädel, und in der dortigen kieferorthopädischen Sprechstunde kam er auch mit seltenen Fällen von Zahn- und Kieferfehlbildungen in Kontakt, die ihn sein Forscherleben lang interessieren sollten.

So waren bei einem 16-jährigen Mädchen aus der Nähe von Tangerhütte mit einem vollständigen Milchgebiss nur die Zähne 11,21 und 24 durchgebrochen. Sie wurde mit Cover-Denture-Prothesen versorgt. Ihr Vater und dessen Bruder hatten Aplasien. Deren 75-jährige Mutter hatte eine Aplasie von 22 und eine Inklusion von 65. „Ich nahm Urlaub und untersuchte die Kinder im Kindergarten und in der Schule des Ortes und erfasste Anomalien der Zahnzahl“, erinnert sich Dr. Ulrich. Damals habe es keine Vorbehalte seitens der Dorfbewohner gegeben, sich untersuchen zu lassen, und Dr. Ulrich suchte sogar an den Wochenenden Eltern und Großeltern der betroffenen Kinder in ihren Häusern auf, um sie zu untersuchen oder in die Sprechstunde zu bestellen. So konnte er auch eine 16-jährige Patientin aus der Altmark mit dem Capdepont-Syndrom therapieren. In deren Familie konnte die Krankheit in vier Generationen festgestellt werden. ►

Von 1972 bis Ende 1975 arbeitete Dr. Karl Ulrich als Oberarzt am „Funktionskieferorthopädischen Institut“ in Zwickau. Dann gelang es ihm, nach Stendal zu wechseln, wo die erste kieferorthopädische Fachpraxis an der Poliklinik aufgebaut wurde. Hier standen nur zwei Behandlungsstühle zur Verfügung, und ständig waren Fachzahnartzkandidaten für Kieferorthopädie und auch angehende Kinderstomatologen zum Praktikum da. „Mir blieb genügend Zeit für die theoretische Weiterbildung der jungen Kollegen und auch für meine Forschungen“, denkt Dr. Ulrich zurück. Seit Jahren hatte er schon eine umfangreiche Sonderdrucksammlung angelegt, was teilweise schwierig war, da die Post bis zu zwei Jahre auf den Postzollämtern lag, um daraus eventuell Geheimcodes zu entschlüsseln! Dank der Etablierung eines leistungsstarken kieferorthopädischen Labors unter Leitung von ZTM Renate Ziemann konnten die vielfältigsten Apparaturen gefertigt, Fachzahn techniker ausgebildet und Weiterbildungslehrgänge für Kieferorthopäden und Zahntechnikermeister abgehalten werden. Durch das große Einzugsgebiet der Altmark und des damaligen Kreises Havelberg waren in der Stendaler Fachpraxis ständig bis zu tausend laufende Fälle und noch hunderte weitere in den Z-Stellen in Tangermünde, Kalbe/Milde und Tangerhütte in Behandlung.

HILFREICHE SAMMLUNG

Diese umfangreiche Sammlung von Dokumentationsmaterial nutzte Dr. Ulrich für anthropometrische und genetische Untersuchungen bei den Patienten und deren Familien. Ab 1978 kam es zur Zusammenarbeit mit dem Institut für Medizinische Genetik des Bezirkskrankenhauses Magdeburg unter Dozent Dr. Bernhard Wittwer, das zum Fortbildungszentrum der Akademie für Ärztliche Fortbildung der DDR wurde. Nun konnte Dr. Ulrich seine jahrelangen Erfahrungen bei stomatologischen Fragestellungen bei Patienten mit seltenen Syndromen, die auch aus anderen Bezirken der DDR nach Magdeburg kamen, einbringen. Auf Tagungen auch fachfremder Fachdisziplinen hielt er Vorträge über Mehrlingsuntersuchungen, genetische Fragen der Lateralität, Erb- und Umweltfaktoren für das Wachstum des Kiefers, Anomalien der Zahnzahl und die Strategie der rechtzeitigen Erfassung und konnte seine Forschungsergebnisse auch veröffentlichen. Als äußere Anzeichen für genetisch bedingte Störungen der Zahnentwicklung erkannte Dr. Ulrich Sommersprossen, Dysplasien der Augenbrauen, Haaranomalien im Kopfbereich und Fingernagelanomalien. Als wichtigste intraorale Mikrosymptome für Anomalien der Zahnzahl nennt er Formvariationen der Zahnkrone, Gemini- und Vicinifusionen von Zähnen, Verlagerungen, Retentionen, die Infraposition, die unterminierende Resorption, die Milchzahnpersistenz, Störungen der Durchbruchfolge (2 vor 1), Spätanlage, Anomalien der Zahnwurzeln (Pyramidalismus) und als Sonderform den Mesiodens als Hinweis für familiäre Hypodontie (!).

„Die Möglichkeit, über meine Forschungen auf internationalen Kongressen im westlichen Ausland zu berichten, blieb mir jedoch verwehrt“, bedauert Dr. Ulrich. Manchen Einladungen zu Vorträgen in der DDR habe er nur folgen können, indem er Urlaub nahm, z. B. zu Interdisziplinären Symposien der Oralanatomie in Rostock. Hier hielt er 1979 den Vortrag „Untersuchungen an Kindern von Beziehungen von Kieferanomalien zu morphologischen Variationen der Hand“. Wurden dann Vorträge veröffentlicht, gab es Ärger, wenn dies ein Jahr später bekannt wurde, weil keine Genehmigung vom Bezirkszahnarzt vorlag. „Nun ist es mal passiert! Dann werten wir es eben als Ihren Beitrag beim Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit!“, habe es dann geheißen. „Erst nachdem 1988 eine Arbeit in der Sowjetunion erschien, erhielt ich die Genehmigung zu einer Veröffentlichung in den „Fortschritten der Kieferorthopädie“ in der BRD, weil ich drohte, „wenn Sie jetzt nicht zustimmen, bekommen Sie es mit Moskau zu tun!“, erinnert sich Dr. Ulrich.

Seine Frau, die Kieferorthopädin Dr. Gabriele Ulrich, hatte im Zusammenhang mit dem Literaturstudium zur klinischen Genetik des Mesiodens festgestellt, dass das Mesiodens-Katarakt-Syndrom (Nance-Horan-S.) bisher im deutschsprachigen Schrifttum nicht vorkam. „Daraufhin untersuchte ich die einzige Sehschwachenhilfsschule der DDR in Tangermünde und fand zwei Jungen als Merkmalsträger, die den sechsten und siebenten Fall in der Welt dieser seltenen x-chromosomalen Augenkrankheit darstellten“, denkt Dr. Ulrich zurück. Auf dem Rheinisch-Westfälischen Augenärztekongress stellten die beiden Stendaler Kieferorthopäden zusammen mit der Tangerhütter Augenärztin Dr. Isolde Borstell im Mai 1990 das Syndrom vor und publizierten dazu im Kongressband. An den Formvariationen der Zahnkronen war die Krankheit endlich bei den Jungen erkannt worden. Jahre zuvor waren die Jungen an Unikliniken ergebnislos zur Diagnostik herungereicht worden.

Dann kam die Wende. Ende Dezember 1990 gründete Dr. Ulrich zusammen mit seiner Frau eine kieferorthopädische Gemeinschaftspraxis in Stendal, die sie 2007 an Tochter Judith übergaben. Für die Forschung blieb keine Zeit mehr, Kredite mussten abbezahlt werden. Was machte nun der Rentner in den vergangenen zwölf Jahren? „Wie alle Rentner habe ich wenig Zeit“, sagt Dr. Ulrich und lacht. Er ist vielbeschäftigt, forscht in den Archiven zur Genealogie, hat u. a. eine Ahnenliste des Stendaler Archäologen und Kunstschriftstellers Johann Joachim Winckelmann veröffentlicht und zwei Bücher über die eigene Familie erstellt. Ein plattdeutsches Lesebuch und sein 181-seitiges plattdeutsches Wörterbuch „Ostostfälisch“ soll erscheinen von einer Mundart, die ringsum Magdeburg noch gesprochen wird und bisher noch nie als Wörterbuch existierte. Außerdem ist der begeisterte Klavierspieler unterwegs als Musiker in der Plattensprechergruppe des Wolmirstedter Museums. Und, und, und ...

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Vorstand tagte, wie jedes Jahr im September, am Rande der Fortbildungstage in Wernigerode. Der Präsident Dr. Carsten Hünecke informierte den Vorstand zunächst über die geplanten Themen der nächsten Vorstandssitzung der Bundeszahnärztekammer, insbesondere über die Beschlussvorlagen für die Bundesversammlung. Diese werden vom sachsen-anhaltischen Kammervorstand unterstützt. Dr. Hünecke wies nochmals auf die medienwirksame GOZ-Kampagne der BZÄK hin. Für die Famulaturpraxen soll ein Musteranforderungsprofil in enger Zusammenarbeit mit den Hochschulen erarbeitet werden. Des Weiteren informierte Dr. Hünecke den Vorstand über ein Treffen mit dem Vorstand der KZV, bei dem Fragen der Fortbildung und der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit diskutiert worden.

Niederlassungscurriculum gut gestartet

Bei der Ärztebeiratssitzung der Interversicherung wurde bekannt, dass zwei Rahmenvertragspartner aus dem Rahmenvertrag ausgetreten sind, das wird wirtschaftliche Konsequenzen haben – Tarifierungen in der Krankenversicherung. Das zweite Niederlassungscurriculum startete am 6. September 2019 mit guter Beteiligung und reger Diskussion. Die Teilnehmer versprechen sich, das notwendige Rüstzeug für die Niederlassung zu erlangen. Der Präsident informierte den Vorstand außerdem über ein kollegiales Gespräch, bei dem es um das Miteinander in der Kreisstelle des Kollegen ging.

Am 25.08.2019 verstarb im Alter von 81 Jahren unser geschätzter Kollege

Christian Eberhard Karl Hofmann

aus Schernebeck. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Stendal,
Christian-Friedrich Schulze*

Diskussion über Behandlungsstühle für Übergewichtige

Die Geschäftsführerin Christina Glaser erläuterte dem Vorstand ein Angebot zur notwendigen Erneuerung der Computertechnik der Geschäftsstelle und berichtete über eine Notdienstbeschwerde gegen einen Kollegen, welche nach Prüfung des Sachverhaltes mit Rüge und Ordnungsgeld geahndet wurde. Den Vorschlag eines Kollegen, finanzielle Unterstützung für Praxen zu leisten, die sich spezielle Behandlungsstühle für übergewichtige Patienten anschaffen wollen, lehnte der Vorstand ab. Dieses könne nur die Kammerversammlung beschließen. Die Idee, Online-Fortbildungen anzubieten, wurde vom Vorstand ebenfalls abgelehnt. Der finanzielle Aufwand, diesen an sich guten Gedanken zu realisieren, sei zu groß und die derzeit fehlende umfangreiche Nutzung rechtfertige den Aufwand nicht.

Bundesweit mehr Praxisbegehungen

Aus dem Referat Berufsausübung informierte der Vizepräsident Maik Pietsch über einen bundesweiten Anstieg der Praxisbegehungen. In unserem Bundesland ist die Frequenz der Kontrollen noch moderat. Die Kollegin Dr. Nicole Primas berichtete aus dem Referat Prävention über die Fachtagung „Frühe Hilfen“, auf der sie einen Vortrag gehalten hat zum Thema „Frühkindliche Karies und deren Zusammenhang zur Vernachlässigung“. Vertreter des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration, Kinderärzte und Verantwortliche der frühen Hilfen und ihre Netzwerkpartner zeigten sich sehr interessiert.

Kinderzahnheilkunde 2020 Thema in Wernigerode

Die Fortbildungstage im nächsten Jahr werden „Präventive Zahnheilkunde und Kinderzahnheilkunde“ zum Thema haben, berichtete der Fortbildungsreferent Professor Dr. Christian Gernhardt. Er stellte des Weiteren diverse Anträge auf Erteilung von Kammerzertifikaten dem Vorstand zur Zustimmung vor. Dr. Mario Dietze vom Referat Praxispersonal konnte über die derzeit laufenden Ausbildersprechstage an den Berufsschulen berichten. Der Aufnahmetest für die nächste ZMP-Aufstiegsfortbildung hat stattgefunden. Im November wird definitiv entschieden, ob der nächste ZMP-Kurs im April 2020 starten kann.

Vorstand beschließt Haushaltsplan 2020

Aus dem Finanz- und Satzungsausschuss stellte Dr. Knut Abschagen den Haushaltsplan 2020 vor, der vom Vorstand einstimmig beschlossen wurde. Er informierte außerdem über Änderungen in der Meldeordnung und in der Haushalts- und Kassenordnung, die vom Vorstand ebenfalls bestätigt wurden.

Herzliche Grüße, Ihr

// Dr. Dirk Wagner



EINLADUNG

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt tagt am

**Sonnabend, d. 23.11.2019, von 9 Uhr bis ca. 16 Uhr
im Reichenbachinstitut der ZÄK in Magdeburg, Große Diesdorfer Straße 162.**

vorläufige Tagesordnung:

- | | |
|--|---|
| 1. Eröffnung | 7. Rechenschaftsbericht der Geschäftsführerin |
| 2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Anwesenheit der Delegierten | 8. Aussprache zu den Berichten – Anträge |
| 3. Feststellung der Beschlussfähigkeit | 9. Jahresabschluss der Zahnärztekammer für 2018 |
| 4. Anträge zur weiteren Tagesordnung | 10. Altersversorgungswerk Sachsen-Anhalt |
| 5. Bericht des Präsidenten der Zahnärztekammer | 11. Haushaltsplan 2020 |
| 6. Berichte der Referate | 12. Allgemeine Informationen |
| | 13. Fragen und Sonstiges |

– Änderungen zur Tagesordnung vorbehalten –

Die Kammerversammlung ist öffentlich für alle Zahnärzte des Landes!

ZWEITE AUFLAGE: FLANIERTICKET FÜR DEN ZAHNÄRZTEBALL 2020

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt möchte jungen Zahnärztinnen und Zahnärzten (bis 35 Jahre) beim Zahnärzteball 2020 erneut die Möglichkeit geben, zu attraktiven Konditionen am Zahnärzteball teilzunehmen. Deshalb wird es auch für den Ball am Abend des 25. Januar 2020 ein sogenanntes „**Flanirticket**“ geben. Dieses Ticket ermöglicht die Teilnahme am Zahnärzteball ab 21 Uhr. Da dieses Ticket einen reservierbaren Tisch und das vorangegangene Abendessen nicht beinhaltet, können die teilnehmenden jungen Kolleginnen und Kollegen gern beispielweise den Bereich der Bar mit seinen zahlreichen Sitzplätzen nutzen oder frei in den Räumlichkeiten flanieren. Natürlich sind alle herzlich eingeladen, das Tanzbein zu schwingen. Vielleicht schaffen wir es so, dass unsere (junge) Generation Lust auf den festlichen Abend bekommt und neben der tollen Location auch den zwanglosen Austausch unter den Kollegen schätzen lernt – damit wir den Zahnärzteball, einen der letzten seiner Art in Deutschland, noch lange genießen können. Wir würden uns freuen, wenn erneut möglichst viele junge Kolleginnen und Kollegen das Angebot nutzen und uns ein Feedback geben. Die Anmeldung zum ZÄ-Ball finden Sie auf der **Seite 51**.



Der Zahnärzteball 2020 lädt wieder zum Tanzen ein. **Foto: Archiv**

Am 09.09.2019 verstarb im Alter von 79 Jahren unser geschätzter Kollege

Peter-Jürgen Tschap

aus Dessau-Roßlau. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Für die Kreisstelle Dessau-Roßlau
Dipl.-Stom. Steffen Udet

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH FÜR DIE BEREICHE VALIDIERUNG UND BUS-DIENST

Am 9. Oktober 2019 trafen sich die Verantwortlichen der Landes Zahnärztekammern Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt zum jährlichen Erfahrungsaustausch. In diesem Jahr war die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt Gastgeber. Maik Pietsch, Vizepräsident und Referent für Zahnärztliche Berufsausübung, begrüßte alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer und gab einen kurzen Bericht zu den Aktivitäten in Sachsen-Anhalt. Der BuS-Dienst-Betreuungsvertrag und das Unternehmermodell wird von der ZÄK Sachsen-Anhalt seit einigen Jahren angeboten und von Mitgliedern rege genutzt. Das gleiche gilt für die Validierung des gesamten Aufbereitungsprozesses von Medizinprodukten, inklusive Hygieneberatung.

Anschließend kamen die Verantwortlichen, die Validierer und BuS-Dienst-Mitarbeiter ins Gespräch. Über den Austausch zu den jeweiligen Untersuchungen in den Praxen, mit welchen technischen Hilfsmitteln und wie letztendlich die Validierungsberichte aussehen, wurde rege diskutiert. Aber auch die



Am 9. Oktober 2019 trafen sich Vertreter der mitteldeutschen Kammern zum Erfahrungsaustausch. **Foto: Christina Glaser**

Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden wurde thematisiert. Am Ende der Veranstaltung waren alle Beteiligten sich einig, der jährliche Austausch bringt viel Neues und bestätigt aber auch die bisherigen Verfahrensweisen.

// Christina Glaser

KREISSTELLEN- VERSAMMLUNGEN

Burg

Mittwoch, 25. November 2019 ab 19 Uhr in der Gaststätte „Zapfenstreich“, In der alten Kaserne 33, Burg. Thema: „Brauchen wir einen Ehrenkodex?“

Bitterfeld

Freitag, 27. November 2019 ab 18 Uhr in der Villa am Bernsteinsee, Gast: ZÄK-Präsident Dr. Carsten Hünecke

Wolmirstedt

Montag, 9. Dezember 2019, ab 19.30 Uhr, in der Gaststätte „Bergmannsstollen“, Friedensring 29, Zielitz

i

– Anzeigen –

Große Chance für kleines Geld

Praxisübernehmer(in) bis Ende 2019 für eine Zweistuhlpraxis (80 m² bis 130 m²) gesucht. Eine aktuelle Auswertung des ZÄ-Praxis-Panel liegt für die Praxis vor. Übernahme ohne Risiko. Besichtigung und Akteneinsicht nach Absprache möglich.

Kontakt:
ZA-Praxisabgabe392x@gmx.de

Wir suchen zur Verstärkung unseres kieferorthopädischen MVZ in Salzwedel

eine/n Kieferorthopädin/en und/oder eine/n ZÄ/ZA
mit Erfahrung in kieferorthopädischer Behandlung.

Wie bieten Ihnen eine sichere
Festanstellung mit Gewinnbeteiligung.

Eine **Teilzeit- sowie Vollzeittätigkeit** ist möglich.

Sämtliche Bereiche der **modernen
Kieferorthopädie** werden angeboten.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an: **info@orthodont.de**

ZFA-KAMPAGNE LOCKT PERSONAL VON MORGEN AN

*„Du glänzt“ wirbt seit einem Jahr
für Ausbildungsberuf der ZFA /
Interview mit Dr. Mario Dietze*

Herr Dr. Dietze, im April 2018 hat die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt die Kampagne „Du glänzt!“ gestartet. Welchen Hintergrund hat die Aktion?

Wir wollen mit der Kampagne bei Jugendlichen Interesse und Begeisterung für das Berufsbild Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) wecken, denn bei qualifiziertem Praxispersonal in Sachsen-Anhalt zeichnet sich bereits ein Fachkräftemangel ab. Ein nicht unerheblicher Anteil des Zahnärztlichen Personals war bereits in den damaligen Polikliniken tätig und nähert sich in den nächsten Jahren dem wohlverdienten Ruhestand. Hier wird ähnlich wie bei den Zahnärzten selbst der demografische Wandel sichtbar. Gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter zu finden, ist also immer schwieriger.

Was beinhaltet die Kampagne?

Wir haben der jungen Zielgruppe entsprechend eine Internetseite (www.zfa-duglaentz.de) mit Informationen rund um das Berufsbild der ZFA ins Leben gerufen. Hier erfahren Besucher mehr über die Anforderungen des Berufes und finden Fakten zur Ausbildung, bekommen aber auch Tipps für die Bewerbung und das Vorstellungsgespräch. Besonders stolz sind wir auf das zweiminütige Video zum Alltag einer ZFA, das mit Azubi Jenny in der Praxis Dr. Helke in Magdeburg gedreht wurde. So ein Video sagt mehr als tausend Worte! Die Internetseite wird mit regelmäßigen Posts und Anzeigen auch auf Facebook beworben. Natürlich informieren wir auch weiter in Sekundarschulen, Gymnasien, auf Berufsmessen und zu Veranstaltungen in den Berufsbildenden Schulen über den Beruf.

Hand aufs Herz, wie ist die Resonanz?

Wir sind zufrieden. Die Ausbildungszahlen sind 2018 und 2019 mit 146 bzw. 140 begonnenen Auszubildenden relativ stabil geblieben. Das kann in Zeiten steigender Konkurrenz um den Nachwuchs schon als Erfolg gewertet werden. Die Zugriffszahlen der Internetseite zeigen, dass vor allem im Sommer, wenn sich Schulabgänger über Berufsbilder informieren,

stark auf die Seite zugegriffen wird, vor allem von Smartphones. Das Medium kommt also an.

Unter weiblichen Ausbildungsanfängerinnen ohne deutsche Staatsangehörigkeit war die ZFA im Jahr 2018 mit 17,4 Prozent der beliebteste Ausbildungsberuf, so das Statistische Bundesamt. Ist das in Sachsen-Anhalt auch so und was bedeutet das für die Praxis?

Das sich wandelnde Bild unserer Gesellschaft schlägt sich auch bei uns nieder. Bereits in den letzten Jahren verzeichneten wir eine Zunahme von Auszubildenden mit Azubis, die einen Migrationshintergrund haben. Ebenso steigen die Zahlen dieser jungen Menschen bei den jährlichen Freisprechungen. So wirken wir sowohl dem sich anbahnenden Fachkräftemangel entgegen, gleichzeitig ist es eine Bereicherung unserer Gesellschaft und eine Chance für eine sichere Kommunikation mit Patienten ausländischer Herkunft.



Dr. Mario Dietze

Wie würden Sie den ZFA-Beruf charakterisieren?

Der Beruf der ZFA ist ein vielseitiger, abwechslungsreicher, aber auch verantwortungsvoller Beruf mit Aufstiegsmöglichkeiten. Er verlangt neben fachlichem Können Einfühlungsvermögen für die Anliegen der Patienten, Takt und Organisationstalent.

Ob Rezeption, Labor, Stuhlassistenz oder Verwaltung – hier kann sich jede(r) entsprechend seiner Talente verwirklichen.

Was tut die Zahnärztekammer selbst, um den Beruf der ZFA interessanter zu gestalten?

Erst vor zwei Jahren hat die Kammerversammlung die Vergütungen für ZFA-Azubis deutlich erhöht. Außerdem bieten wir zahlreiche Fort- und Weiterbildungskurse sowie die Aufstiegsfortbildungen zur Zahnmedizinischen Prophylaxeassistentin (ZMP) und zur Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentin (ZMV) sowie eine Spezialisierung in der Kinderzahnheilkunde an. Ansonsten sind natürlich auch die Zahnärzte in Sachsen-Anhalt selbst gefragt, ihren ZFA attraktive Arbeitsbedingungen zu bieten. Wer ein wertschätzendes Praxisklima mit Familienfreundlichkeit und guter Bezahlung verbindet, wird auch künftig gute Mitarbeiter finden und halten können.



VALIDIERUNG IST PFLICHT: PRAXEN NUTZEN SERVICE

Angebot der Zahnärztekammer blickt auf zwei erfolgreiche Jahre zurück

Herr Gscheidt, seit Juni 2017 bietet die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt ihren Mitgliedern den Service der Leistungsbeurteilung an. Seit Juli 2019 sind Sie für die Praxen der zuständige Ansprechpartner. Was genau machen Sie bei der Validierung?

Als Validierer prüfe ich, ob die maschinelle Aufbereitung der Instrumente korrekt abläuft. Ich betrachte aber auch den gesamten Prozess der Aufbereitung und beurteile, ob die Abläufe reproduzierbar und dokumentiert sind. Die Praxen brauchen schließlich jeden Tag desinfizierte und sterilisierte Instrumente, die entsprechend der geltenden Richtlinien aufbereitet wurden.

Wie können sich die Praxen vorbereiten?

Sobald eine Zahnarztpraxis eine Anfrage zur Validierung stellt, erhält diese von mir mehrere Checklisten. Darin werden unter anderem die technischen Daten zu den validierenden Geräten abgefragt und über die erforderlichen Voraussetzungen zur Durchführung der Validierung informiert. Das ist der erste Schritt und die Basis für die anschließende Überprüfung. Wichtig ist auch, dass alle Unterlagen am Tag der Validierung vorliegen, dazu zählen Einweisungs-, Installations- und Wartungsprotokolle sowie ein vorhandenes QM-System.

Wie läuft Ihr Besuch in einer Praxis ab?

Vor Ort geht es um die eigentliche Prozessvalidierung. Ich überprüfe nicht nur die technische Leistung der Geräte, sondern gebe dann auch Empfehlungen, wie die Abläufe gegebenenfalls noch optimiert werden können.

Welche Schwachpunkte treten häufig auf?

Die Verpackungsprozesse sind oft noch verbesserungsbedürftig. Viele Zahnärzte benutzen zu alte, nicht validierbare Siegelgeräte.

Welche Fragen entstehen in den Zahnarztpraxen, wenn Sie vor Ort sind?

Viele Praxisbetreiber verweisen auf fachgerechte Wartung und Reparatur und fragen nach dem Sinn der Validierung der Geräte. Ich erkläre dann, dass gesetzlich in der MPBetreibV § 8



Daniel Gscheidt ist seit Juli 2019 Validierer der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt.

(1) gefordert ist, dass die Aufbereitung von Medizinprodukten mit validierten Verfahren durchzuführen ist. Darunter zählen die Reinigungs- und Desinfektionsgeräte, Sterilisatoren und Siegelnahtgeräte, auch die manuelle Aufbereitung ist in Betracht zu ziehen. Ob ein Gerät oder die manuelle Aufbereitung valide ist, hängt von vielen möglichen Einflussfaktoren ab, das kann man nur vor Ort überprüfen. Die Geräte sind nur eine Komponente – entscheidend für eine korrekte Aufbereitung ist der komplette Arbeitsprozess vom Behandlungstisch bis zur Lagerung und Dokumentation – diesen Weg schaue ich mir komplett an.

Was passiert nach Ihrem Besuch?

Ist der Nachweis einer ordnungsgemäßen Aufbereitung erbracht, erhält die Zahnarztpraxis ein entsprechendes Messprotokoll und im Nachgang den kompletten Prüfungsbericht per Post.



KONTAKT

Mehr Informationen finden Sie unter www.zaek.sa.de
Daniel Gscheidt ist erreichbar unter 0391 73939-31
oder gscheidt@zahnaerztekammer-sah.de. Auch kurzfristige Validierungstermine sind möglich.

ZAHNÄRZTEBALL 2020: WER SOLL DEN TOMBOLA-ERLÖS BEKOMMEN?

Mit einem Hilferuf hatte sich das Dentalmuseum im sächsischen Zschadraß Ende 2018 an die Zahnärzteschaft Deutschlands gewandt – die Heimstätte der rund eine halbe Million umfassenden Ausstellungsstücke aus allen geschichtlichen Epochen der Dentalmedizin war in Gefahr, die Betriebskosten des einmaligen Museums nicht mehr zu decken. Aus allen Teilen Deutschlands kam Hilfe – auch aus Sachsen-Anhalt, denn hier hatten die Gäste des 26. Zahnärztetages und abendlichen Zahnärzteballs bei der traditionellen Tombola 4.000 Euro gesammelt. Im März hatte Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke das Geld dann in Form eines Spendenschecks an Andreas Haesler vom Dentalhistorischen Museum überreicht.

Gutes zu bewirken und soziale Einrichtungen zu unterstützen, ist der Sinn der Tombola. Über eine Spende der Zahnärzteschaft des Landes konnten sich in den vergangenen Jahren bereits die Jugendgruppe der Borghardtstiftung Stendal, die Magdeburger Krebsliga e.V., der Theaterjugendclub Magdeburg, die Telefonseelsorge Halle, der Förderverein Schloss Erxleben, der Verein „Kinder von Tschernobyl in der Region Halberstadt“, das Projekt „Sinnesgarten“ in Dessau-Roßlau, der „Öko-Garten“ in Quedlinburg, das Projekt „Theaterpaten“ in Magdeburg sowie das Familienhaus im altmärkischen Klötze freuen. Zahnärztinnen und Zahnärzte des Landes hatten die Projekte vorgeschlagen. Für 2020 werden nun erneut Vorschläge gesucht und können ab sofort eingereicht werden. Die Entscheidung über die Verwendung trifft der ehrenamtliche Öffentlichkeitsausschuss von Kammer und KZV Sachsen-Anhalt. Doch wohin soll das Geld der Tombola 2020 fließen? Schreiben Sie uns Ihre Vorschläge per Post, per E-Mail (stein@zahnaerztekammer-sah.de) oder per Fax (siehe S. 47). Der Ausschuss wird die Vorschläge sichten und der Vorstand der Zahnärztekammer wird entscheiden, welches Projekt im kommenden Jahr gefördert wird. Stichtag für die Einsendung der Vorschläge ist der **30. November 2019**.



Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke überreichte am 6. März 2019 einen Scheck über 4.000 Euro an Andreas Haesler vom Dentalhistorischen Museum Zschadraß. Wem helfen die Zahnärzte Sachsen-Anhalts im kommenden Jahr? Vorschläge sind gefragt! **Foto: Jana Halbritter**



Das Systemhaus für die Medizin



DEXIS EIN LEBEN LANG

DEXprotect – Umfassender Schutz und Service für Sensor und Software.



WIR KÖNNEN SERVICE

Walther-Rathenau-Straße 4 | 06116 Halle (Saale)
Tel.: 0345-298 419-0 | Fax: 0345-298 419-60
E-Mail: info@ic-med.de | www.ic-med.de

Berlin | Chemnitz | Dortmund | Dresden | Erfurt | Halle/S.

DIE GESCHÄFTSSTELLE DES ZULASSUNGSAUSSCHUSSES INFORMIERT

Der Zulassungsausschuss Sachsen-Anhalt hat in seiner Sitzung am 11.09.2019
die vorliegenden Antragstellungen wie folgt beschlossen:

Planungsbereich	Neuzulassungen	Beendete Zulassungen	Berufsausüb.-gemeinschaften	Verlegungen	Ang. ZÄ
Halle	1	2	-1		-5, +2
Magdeburg		2		1	-2, +1 (MVZ)
Dessau-Roßlau					-2
Altmarkkreis SAW		1			
Anhalt-Bitterfeld	2	3			+2
Börde	2	2			-2
Burgenlandkreis	1	3	-1	1	-2
Harz		1			
Jerichower Land					
Mansfeld-Südharz		2			+1
Saalekreis					
Salzlandkreis					
Stendal		1			
Wittenberg					+1

NEU ZUGELASSEN

Wir dürfen folgende zugelassene Zahnärzte begrüßen:

- **Zahnarzt Stefan Koehler** ist ab 01.01.2020 in Halle in einer Einzelpraxis tätig.
- **Zahnarzt Sebastian Günther** ist ab 01.01.2020 in Bitterfeld-Wolfen OT Bitterfeld in einer Einzelpraxis tätig.
- **Zahnärztin Antje Finck** ist ab 02.01.2020 in Völpke in einer Einzelpraxis tätig.
- **Zahnärztin Claudia Lippold** ist ab 07.01.2020 in Köthen in einer Einzelpraxis tätig.
- **Zahnärztin Franziska Meißner** ist ab 17.02.2020 in Zeitz in einer Einzelpraxis tätig.

TERMINE

Bitte beachten Sie zur Einreichung von Anträgen an den Zulassungsausschuss folgende Termine:

November-Sitzung: 27.11.2019

Anträge müssen bis zum **30.10.2019** vollständig vorliegen.

März-Sitzung: 04.03.2020

Anträge müssen bis zum **05.02.2020** vollständig vorliegen.

Juni-Sitzung: 17.06.2020

Anträge müssen bis zum **20.05.2020** vollständig vorliegen.

September-Sitzung: 23.09.2020

Anträge müssen bis zum **26.08.2020** vollständig vorliegen.

November-Sitzung: 25.11.2020

Anträge müssen bis zum **28.10.2020** vollständig vorliegen.

VERZICHT AUF DIE ZULASSUNG

Wer den **Verzicht auf die Zulassung zum 31.03.2020** (gemäß § 28 Abs. 1 und 2 ZÄ-ZV) erklären will, müsste die Verzichtserklärung bis zum 31.12.2019 (Vorquartal) in der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses einreichen. Verzichtser-

klärungen, die später eingehen (laufendes Quartal, bzw. bis vier Wochen vor der Zulassungsausschusssitzung) und Beendigungen der Zulassung zu Terminen, die nicht dem Quartalsende entsprechen, sind gebührenpflichtig.

ARBEITSZEIT VON ANGESTELLTEN

Veränderungen der wöchentlichen Arbeitszeit von **angestellten Zahnärzten** (z.B. auch wegen Krankheit und Schwangerschaft) oder das Beschäftigungsende müssen dem Zulassungsausschuss umgehend mitgeteilt werden.

Hierfür steht Ihnen auf der Internetseite der KZV Sachsen-Anhalt (www.kzv-lsa.de) ein Formular zur Verfügung bzw. kann auch eine formlose Mitteilung erfolgen.

AUSKUNFT PER TELEFON

Bei Fragen zu diesem oder zu anderen Themen, wie „Neuzulassung“, „Beendigung oder Neugründung einer Berufsausübungsgemeinschaft / einer überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaft“, „Verlegung“ usw. können Sie sich an die Kassenzahnärztliche Vereinigung, Abteilung Recht / Zulassung wenden.

ABTEILUNG RECHT / ZULASSUNG

Dort erreichen Sie unsere Verantwortlichen:

Frau **Ute Freber** (Tel. 0391/62 93-271) oder

Frau **Mandy Baumgardt** (Tel. 0391/62 93-272).

VERTRETERVERSAMMLUNG

Die ordentliche Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt tagt am

**Freitag, d. 22.11.2019, um 10 Uhr im Sitzungssaal
im KZV-Gebäude in Magdeburg, Doctor-Eisenbart-Ring 1.**

vorläufige Tagesordnung:

- | | |
|---|---|
| 1. Eröffnung | 5. Abgabe der Anträge, Fragestunde und Diskussion |
| 2. Regularien gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Vertreterversammlung | 6. HVM Sachsen-Anhalt 2018 |
| 3. Berichte des Vorsitzenden und des Stellvertretenden Vorsitzenden der KZV | 7. Jahresabschluss 2018 |
| 4. Berichte aus den Referaten (fakultativ) | 8. Diskussion und Feststellung des Haushaltsplanes 2020 |
| | 9. Beschlüsse zu den vorliegenden Anträgen |
| | 10. Schlusswort |

– Änderungen zur Tagesordnung vorbehalten –

Die Vertreterversammlung ist öffentlich für alle Vertragszahnärzte Sachsens-Anhalts!

HINWEISE DER ABTEILUNG ABRECHNUNG

Die Abrechnung von Teleskopkronen (Befund 3.2)

In dieser Ausgabe haben wir für Sie Informationen rund um das Thema Verankerung einer Modellgussprothese durch Teleskopkronen zusammengetragen, die wir Ihnen anhand von Beispielen erläutern möchten.

Teleskopverankerte MOG- Prothesen sind im Befund 3.2 für drei Befundsituationen als Regelversorgung definiert. Hierbei handelt es sich um:

- eine beidseitig bis zum Eckzahn oder ersten Prämolaren

verkürzte Zahnreihe (**Beispiel 1**),

- eine einseitig bis zum Eckzahn oder ersten Prämolaren verkürzte Zahnreihe und kontralateral im Seitenzahnggebiet bis zum Eckzahn oder ersten Prämolaren unterbrochene Zahnreihe mit mindestens zwei nebeneinander fehlenden Zähnen sowie um
- eine beidseitig im Seitenzahnggebiet bis zum Eckzahn oder ersten Prämolaren unterbrochene Zahnreihe mit mindestens zwei nebeneinander fehlenden Zähnen.

Ein Anspruch auf den FZ 3.2 besteht nur dann, wenn die Notwendigkeit der dentalen Verankerung von Teleskopkronen oder anderen anerkannten Verbindungsvorrichtungen (Geschiebe, Riegel, Steg) gegeben ist und die Zähne aus fachlicher Sicht zur Eingliederung von Teleskopkronen geeignet sind. Bei Vorliegen der Befundsituation ist der FZ 3.2 für die Teleskopkronen auf den Eckzähnen oder ersten Prämolaren zweimal je Kiefer ansetzbar.

// Abteilung Abrechnung der KZV Sachsen-Anhalt

Beispiel 1: Teleskopverankerte MOG- Prothese mit Befund einer beidseitig bis zum Eckzahn oder ersten Prämolaren verkürzte Zahnreihe

B																
	18	17	16	15	14	13	12	11	21	22	23	24	25	26	27	28
	48	47	46	45	44	43	42	41	31	32	33	34	35	36	37	38
B	f	f	f	f								f	f	f	f	f
R	E	E	E	E	TV						TV	E	E	E	E	E

Regelversorgung

Festzuschuss: 3.1, **2x 3.2**, 2x 4.7

BEMA-Pos.: 96c, 98a, 98g, **2x 91d**, 89, 2x 19

Laut BMV-Z Anlage 2 Punkt 3 Satz 13 ändern Verbindungselemente (Teleskopkrone, Konuskrone, Geschiebe, Anker, Riegel, Steg u. Ä.) an herausnehmbarem Zahnersatz bei Befunden nach 3.1, die bei der Regelversorgung lediglich Halte- und Stützelemente (Klammern) vorsehen, die Art der Versorgung; ein herausnehmbarer Zahnersatz wird zum Kombinationszahnersatz. Solche Versorgungen werden als andersartige Versorgungen betrachtet und insgesamt entsprechend § 55 Abs. 5 i. V. mit § 87 Abs. 1a Satz 1 SGB V nach Maßgabe der GOZ abgerechnet (**Beispiel 2**).

Dies gilt nicht, wenn an allen Ankerzähnen Befunde nach der Nr. 1.1 ansetzbar sind. In diesen Fällen gilt die Versorgung als gleichartig (**Beispiel 3**).

Beispiel 2: Teleskopverankerte MOG- Prothese, die in der Regelversorgung lediglich Halte- und Stützelemente vorsieht

B																
	18	17	16	15	14	13	12	11	21	22	23	24	25	26	27	28
	48	47	46	45	44	43	42	41	31	32	33	34	35	36	37	38
B	f	f	f		f							f		f	f	f
R	E	E	E	H	E	H					H	E	H	E	E	E
TP	E	E	E	TV	E	TV					TV	E	TV	E	E	E

Andersartiger Zahnersatz

Festzuschuss: 3.1

GOZ-Pos.: 5210, 4x 5070, 5170, 4x 5040, 4x 2270,

Direktabrechnung

Beispiel 3: Teleskopverankerte MOG- Prothese, die in der Regelversorgung lediglich Halte- und Stützelemente vorsieht, aber alle vier zu teleskopierenden Zähne haben Kronenanspruch nach FZ 1.1

Andersartiger Zahnersatz liegt hier vor, wenn nur ein Ankerzahn keinen kronenpflichtigen Befund aufweist!

B																
	18	17	16	15	14	13	12	11	21	22	23	24	25	26	27	28
	48	47	46	45	44	43	42	41	31	32	33	34	35	36	37	38
B	f	f	f	ww	f	tw					tw	f	kw	f	f	f
R	E	E	E	KH	E	KVH					KVH	E	KH	E	E	E
TP	E	E	E	TV	E	TV					TV	E	TV	E	E	E

Gleichartiger Zahnersatz

Festzuschuss: 3.1, 4x 1.1, 2x 1.3

GOZ-Pos.: 4x 5040

BEMA-Pos.: 96b, 98a, 98g, 89, 4x 19

Zahnarzt (m./w.)

ab Januar 2020 in einer Einzelpraxis
im Giebichensteinviertel in
Halle/Saale gesucht.
Teilzeit, später auch Vollzeit
vorstellbar.
Biete moderne digitalisierte
Zahnarztpraxis mit netten
jungen Team.

Kontakt: Dr. Schönefeld
Clara-Zetkin-Str. 13 · 06114 Halle/Saale
dr.schoenefeld@gmail.com

Landkreis Harz

Suche Nachfolger/-in für meine seit 20 Jahren bestehende,
frequente Praxis mit 3 BHZ, Fläche 120 qm, behindertengerecht,
RKI-konform, gewinnstark. Übernahme sofort möglich.
Einarbeitungszeit bis 2020/2021 ebenfalls möglich.

Gern auch als Praxisgemeinschaft für junge Mütter geeignet.

Kontakt: barbara.roesner@t-online.de · Telefon: 0151/23 51 53 30

VERSORGUNG IM LAND IST SICHERGESTELLT

*Landesausschuss der Zahnärzte
und Krankenkassen in Sachsen-Anhalt
beschließt Bedarfsplan 2019*

Am 9. Oktober 2019 fand in der KZV Sachsen-Anhalt die Sitzung des Landesausschusses der Zahnärzte und Krankenkassen für Sachsen-Anhalt statt. Gegenstand der diesjährigen Sitzung, an der auch Patientenvertreter teilnahmen, war die Beratung des Bedarfsplanes für das Jahr 2019 zur Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Versorgung im Land Sachsen-Anhalt. Der Bedarfsplan hat keine Normqualität und dient als Analyse unter anderem für die weiteren Entscheidungen des Zulassungsausschusses. Darüber hinaus obliegt es dem Landesausschuss festzustellen, ob in bestimmten Gebieten eines Zulassungsbezirks nach den tatsächlichen Verhältnissen unter Berücksichtigung des Ziels der Sicherstellung ggf. eine zahnärztliche Unterversorgung eingetreten ist oder in absehbarer Zeit droht.

Der Vorsitzende des Landesausschusses, Dr. Christoph von Katte, eröffnete die Sitzung und fasste den Bedarfsplan 2019 wie folgt zusammen: Berechnungsgrundlage für den Versorgungsgrad ist das Verhältnis der Zahl der Vertragszahnärzte bezogen auf die Zahl der Einwohner in Sachsen-Anhalt. Die Einwohnerzahl, so Dr. von Katte, habe im Vergleich der Jahre 2016 und 2017 um 13.171 abgenommen. Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr, die für die kieferorthopädische Bedarfsplanung zugrunde zu legen ist, hat um 2.330 zugenommen.

Während für die Städte Magdeburg und Halle die Verhältniszahl von 1:1.280 bei der zahnärztlichen Versorgung festgelegt ist, liegt diese für die Planungsbereiche in den Landkreisen bei 1:1.680. In der kieferorthopädischen Versorgung gilt hierfür einheitlich für alle Planungsbereiche die Vorgabe 1:4.000. Der Bedarfsplan 2019 weist mit Stand vom 31.12.2018 in der zahnärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt einen durchschnittlichen Versorgungsgrad von 112,6 Prozent aus (im Vorjahr 112,4 %). Die Anzahl der Vertragszahnärzte (1.426) hat gegenüber dem Vorjahr um 34 abgenommen. 63 Zahnärzte haben im Verlauf des Jahres 2018 ihre Zulassungen beendet. Dem stehen 29,5 erteilte Zulassungen entgegen. Da bei der Beschäftigung angestellter Zahnärzte weiterhin ein Anstieg



Die zahnärztliche Versorgung im Land ist vorerst sichergestellt, ergab die Sitzung des Landesausschusses der Zahnärzte und Krankenkassen am 9. Oktober 2019. Foto: KZV Sachsen-Anhalt

zu verzeichnen ist – 29 neu genehmigte Angestelltenverhältnisse im Jahr 2018 – und die angestellten Zahnärzte in der Bedarfsplanung zu berücksichtigen sind, hat die Abnahme der Anzahl der Vertragszahnärzte noch keine wesentliche Änderung im zahnärztlichen Versorgungsgrad bewirkt. Somit hält wie im Vorjahr die Tendenz, eher ein Angestelltenverhältnis als eine Zulassung zu beantragen, an.

Bei den zahnärztlichen Praxisabgaben blieben 22 Praxen ohne Nachfolger, 21 Praxen wurden von neu zugelassenen Zahnärzten übernommen und einige sind durch frühere Gemeinschaftspraxispartner weitergeführt worden. Zur Altersstruktur ist festzustellen, dass das Durchschnittsalter der Vertragszahnärzte bei Männern und Frauen bei 54 Jahren liegt. Für die kieferorthopädische Versorgung in Sachsen-Anhalt weist der Bedarfsplan einen durchschnittlichen Versorgungsgrad von 95,4 Prozent auf (im Vorjahr 97,3 Prozent). Im Verlauf des Jahres 2018 haben 3 Fachzahnärzte für Kieferorthopädie ihre Zulassung beendet. Die Praxen wurden weitergeführt bzw. übernommen. Das Durchschnittsalter bei den männlichen Kieferorthopäden liegt bei 57 Jahren und bei den weiblichen bei 54 Jahren.

Die Mitglieder des Landesausschusses berieten den Bedarfsplan 2019 mit Stand vom 31.12.2018, sowie die aktuellen Planungsblätter B für die zahnärztliche und C für die kieferorthopädische Versorgung und stellten fest, dass weder im zahnärztlichen noch im kieferorthopädischen Bereich eine Unterversorgung vorliegt.

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 9. Oktober fand die 10 Vorstandssitzung in diesem Jahr statt. Ein bewegendes Jahr – auch für die Zahnärzteschaft – neigt sich merklich dem Ende zu und das neue Jahr rückt langsam in den Fokus. So stimmte der Vorstand bereits die ersten Termine für die Vorstandssitzungen und die beiden Vertreterversammlungen (13.05.2020, ab 14 Uhr und 27.11.2020, ab 10 Uhr) im nächsten Jahr ab. Ein wichtiger Termin für Ihren Terminkalender ist der 10. Juni 2020. An diesem Tag wird die KZV wieder einen Tag der offenen Tür organisieren, zu dem Sie und Ihr Praxisteam herzlich eingeladen sind.

Juristischer Erfahrungsaustausch

Herr Dr. Hübenthal resümierte nachfolgend den Ablauf des diesjährigen „Wörlitzer Seminars“. Bereits zum zehnten Mal fand diese Veranstaltung, bei der juristische Vertreter aus verschiedenen KZVen gemeinsam über medizinrechtliche Fragen und über aktuelle Rechtsverfahren diskutieren, unter der Schirmherrschaft der KZV Sachsen-Anhalt statt. Prof. Dr. Thomas Clemens, ehemals Richter am BSG, moderierte den Austausch in hervorragender Weise. Es gelang ihm einmal mehr, die juristischen Themen (laien-)verständlich und interessant darzulegen.

Vernetzung im Sinne des Kinderschutzes

Am 13. September fand in Magdeburg der Fachtag „Vernetzung im Sinne des Kinderschutzes“ statt. Auf der Veranstaltung informierten sich über 100 Ärzte, Zahnärzte und andere Akteure des Gesundheits- und Sozialwesens über Kooperationsmöglichkeiten und Unterstützungsangebote der Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen. Ich durfte die Veranstaltung moderieren. Ministerin Petra Grimm-Benne und der KZV-Vorsitzende Dr. Jochen Schmidt eröffneten den Fachtag mit ihren Grußworten. An dieser Stelle noch einmal ganz herzlichen Dank dem Zentrum Frühe Hilfen des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration Sachsen-Anhalt, der KV Sachsen-Anhalt, der Abteilung Qualität und Kommunikation der KZV Sachsen-Anhalt und allen Referenten für eine gelungene Veranstaltung! Bitte lesen Sie hierzu auch den Bericht in dieser ZN ab S. 16.

27. Fortbildungstage

Ein sehr positives Resümee zog der Vorstand zum Ablauf der 27. Fortbildungstage der ZÄK am 20. und 21.09.2019 in Werni-

gerode. Einen ausführlichen Bericht und Impressionen hierzu finden Sie in dieser Ausgabe der ZN.

Positiver Prüfvermerk

Jedes Jahr entsendet die KZBV geschulte Prüfer in die KZVen, um deren Betriebs- Wirtschafts- und Rechnungsführung einschließlich des Jahresabschlusses unter die Lupe zu nehmen. Der KZV-Vorstand berichtete vom Abschlussgespräch und der Übergabe des diesjährigen Berichtes. Die Prüfer attestierten der Abteilung Finanzen eine ordnungsgemäße Buchführung und dem Vorstand und der Verwaltung der KZV eine sparsame und wirtschaftliche Haushaltsführung. Damit einher geht die Empfehlung der Prüfer zur Entlastung des Vorstandes durch die Vertreterversammlung.

Keine Unterversorgung

Dr. Hübenthal ging anschließend auf die Sitzung des Landesausschusses der Zahnärzte und Krankenkassen ein, die an diesem Tag in der KZV stattfand. Der Landesausschuss beschloss den Bedarfsplan 2019 und stellte fest, dass keine Unterversorgung im Land gegeben ist. Der Vorstand ging darauf ein, dass die Altersdynamik in der Zahnärzteschaft gleichwohl eine Herausforderung für die Sicherstellung der zahnärztlichen Versorgung mit sich bringt.

Öffentlichkeitsarbeit

Aus dem „Dessauer Abend on Tour“ wird die „Zahn(kul)tour“. Der Namenswechsel, so Öffentlichkeitsreferent Dr. Kay-Olaf Hellmuth, erfolgt, da das erfolgreiche Format eben nicht mehr nur in Dessau stattfindet. Der nächste Termin ist der 23. Oktober 2019. In Havelberg treffen die Zahnärzte dann auf Antje Reichel, die als Museumsleiterin des Prignitz-Museums am Havelberger Dom besondere Einblicke gewähren wird. Weiterhin informierte er u.a., dass der Tag der Zahngesundheit ein großes Medienecho in den hiesigen Medien ausgelöst hat und über die aktuellen Vorbereitungen des nächsten Medienseminars.

Mit kollegialen Grüßen,

// Ihr Dr. Hans-Jörg-Willer



ZUM TITELBILD:

100 JAHRE BAUHAUS: EVANGELISCHE FRIEDENSKIRCHE IN LEUNA

Die Friedenskirche ist eine denkmalgeschützte evangelische Kirche in Leuna (Saalekreis). In der Nähe des Saalehangs gelegen, ist der kantige Bau mit dem 36 Meter hohen Turm schon weitem sichtbar und prägt die Silhouette der Leunaer Innenstadt. Die Friedenskirche ist eine von zwei Kirchen in der Stadt und gehört heute zum Kirchspiel Leuna im Kirchenkreis Merseburg der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland. Grundsteinlegung war am 22. Dezember 1929. Bis 1930 wurde die Friedenskirche dann in der typisch schlichten Bauweise dieser Zeit erbaut.

Durch die aufstrebende Industrie am Standort Leuna und den Zuzug vieler Menschen reichten die Kirchen der eingemeindeten Ortschaften für die Bevölkerung nicht mehr aus. Deshalb wurde ein geräumiger Kirchenbau notwendig und das BASF-Ammoniakwerk Leuna, auch als Leunawerke bekannt, stiftete die nötigen Geldmittel für eine katholische und eine evangelische Kirche. Letztere, die Friedenskirche, wurde wie

auch das katholische Pendant, die Christkönigkirche, im Stil des Neuen Bauens errichtet. Architekt war Regierungsbaumeister Adolf Herberger, der u. a. auch das ehemalige Hauptgebäude der Orwo Filmfabrik Wolfen und heutiges Rathaus der Stadt Bitterfeld-Wolfen gestaltete.

Vor der Weihung der Kirche wurde 1930 ein passender Name gesucht. Die Wahl fiel auf den Namen „Friedenskirche“. Dieser Name sollte auch als Kontrast zu den bereits aufflammenden Stimmen des nationalsozialistischen Regimes dienen. Die Friedenskirche wurde im April 1945 bei Bombenangriffen auf Leuna beschädigt. Die Schäden wurden nach dem Ende des Krieges beseitigt. Die während des Krieges eingeschmolzenen Kirchenglocken wurden erst 1954 ersetzt.

Vorrangige Bauelemente in der Friedenskirche sind vor allem Kubus und Quader aus Kalkstein. Ein weiteres auffälliges Merkmal ist die Verwendung von Kupfer für die Abdeckung des Kirchendachs. Dieser führt, als Ergebnis seiner Verwitterung, zur auffälligen grünen Färbung des Daches von Kirchenschiff und Turm. Auffälligster Blickpunkt von außen ist die 3,60 Meter hohe Figur des Guten Hirten über dem Portal am Uhr- und Glockenturm. Die Figur ist in einem renovierungsbedürftigen Zustand. Tritt man in die Kirche ein, erblickt man im Altarraum ein Mosaikbild, das sich über die gesamte Höhe der Kirche erstreckt. Es wurde vom Stuttgarter Maler Emil Glücker ►

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Dr. Kay-Olaf Hellmuth, Pressereferent // Tel.: (03 29 6) 2 02 37

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel.: (039 291) 428-0

Fax.: (039 291) 428-28

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 11/2010

Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 10/2019 war am 01.10.2019;
für die zn 11/2019 ist er am 01.11.2019.

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

geschaffen. Hier erleben wir Tod und Auferstehung, Krieg und Frieden. Mittelpunkt des Mosaiks ist der Spruch: „Friede sei mit Euch“. Hohe weiße Wände prägen den Innenraum des Kirchenschiffs. Die ehemals bunten Glasfenster wurden im Zuge einer aufwändigen Sanierung nach der Wende durch weiße Glasfenster ersetzt.

Rechts neben dem Altarraum steht seit 1998 ein restaurierter, mittelalterlicher Schnitzaltar, der 1480 gestiftet wurde. Seinen ursprünglichen Platz hatte er in der Annenkirche in Göhlitzsch. Angeschlossen an die Friedenskirche sind das Pfarrhaus und das Gemeindehaus. Letzteres bietet durch seine sanierten Räume Platz für vielfältige Aktivitäten der Gemeinde und des Kirchenkreises.

Mehr Informationen unter:
www.bauhaus-entdecken.de



KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-0 00, Fax: 03 91/62 93-2 34, Internet: www.kzv-lsa.de, E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/6 29 3-

Vorstand:	Dr. Jochen Schmidt	- 2 15
	Dr. Bernd Hübenthal	- 2 15
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	- 2 52
Abt. Finanzen:	Frau Schumann	- 2 36
Abt. Verwaltung:	Herr Wernecke	- 1 52
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	- 0 61
Abt. Datenverarb.:	Herr Brömme	- 1 14
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	- 2 54
Zulassung:		- 2 72
Abt. Qualität und Kommunikation:	Herr Wille	- 1 91
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	- 0 23

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.



ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Postfach 3951, 39014 Magdeburg
Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20
Internet: www.zaek-sa.de,
E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

- Präsident: Dr. Carsten Hünecke,	
Geschäftsführerin: Frau Glaser,	
Sekretariat: Frau Hünecke	- 11
- Weiterbildung: Frau Meyer	- 14
- Zahnärztliches Personal: Frau Bierwirth	- 15
- Azubis: Frau Stapke	- 26
- Zahnärztl. Berufsausübung: Frau Bonath	- 25
- Validierung: Herr Gscheidt	- 31
- Prophylaxe: Frau Göllner	- 17
- Buchhaltung: Frau Kapp	- 16
- Mitgliederverwaltung: Frau Eckert	- 19
- Redaktion ZN: Frau Sage	- 21
Herr Stein	- 22

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

Vorstandssprechstunde:

Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 17 Uhr: 03 91/7 39 39 17, donnerstags: 12.30 bis 14.30 Uhr: 03 92 91/46 45 87.

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Postfach 3951, 39014 Magdeburg;
Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 13

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.

Postfach 81 01 31, 30501 Hannover
Telefon: 040/73 34 05-80 // Fax: 040/73 34 05-86

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im November feiern folgende Kolleginnen
und Kollegen, die das 65. oder mehr
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

Volkmar Schneider, Hüttenrode, Kreisstelle Wernigerode, geboren am 01.11.1943
Bettina Gräßer, Halle, geboren am 02.11.1952
Gabriele Oschmann, Magdeburg, geboren am 03.11.1946
Dr. Wladimir Fokin, Meisberg, Kreisstelle Hettstedt, geboren am 03.11.1948
Annette Becker, Naumburg, geboren am 04.11.1946
Kerstin Schröder, Landsberg, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 04.11.1952
Prof. Dr. Utta Wagner, Halle, geboren am 05.11.1940
Dr. Volkmar Strutz, Merseburg, geboren am 05.11.1950
Dr. Helgard Bär, Wolfen, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 06.11.1947
Dr. Hans-Joachim Büchner, Irxleben, Kreisstelle Magdeburg, geboren am 07.11.1947
Hansi Boese, Magdeburg, geboren am 09.11.1946
Martina Bader, Halle, geboren am 10.11.1949
Elfriede Weipert, Köthen, geboren am 11.11.1942
Elke Geßner, Sangerhausen, geboren am 11.11.1943
Gabriele Weber, Barby, Kreisstelle Schönebeck, geboren am 12.11.1942
Jutta Pfeiffer, Bitterfeld-Wolfen, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 12.11.1954
Dr. Karsten Reinhardt, Aken, Kreisstelle Köthen, geboren am 13.11.1950

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der neuen DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. Die Redaktion

Dr. Helga Hartenstein, Merseburg, geboren am 13.11.1952
Dr. Ute Brune, Wernigerode, geboren am 17.11.1938
Dr. Isolde Hencke, Nienburg, Kreisstelle Bernburg, geboren am 17.11.1941
Erika Schirner, Halle, geboren am 17.11.1942
Ole Hartmann, Potzehne, Kreisstelle Gardelegen, geboren am 17.11.1947
Dr. Frank Stawitz, Burg, geboren am 17.11.1954
Dr. Isolde Faßauer, Wolfen, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 18.11.1944
Sigrid Müller, Halle, geboren am 18.11.1952
Marlies Katschinski, Salzmünde, Kreisstelle Halle, geboren am 20.11.1948
Dr. Gabriele Weiß, Nienburg, Kreisstelle Bernburg, geboren am 20.11.1953
Henning Stein, Beetzendorf, Kreisstelle Klötze, geboren am 23.11.1941
Dr. Eva-Maria Börner, Ahlsdorf, Kreisstelle Jessen, geboren am 23.11.1949
Dr. Barbara Nitschke, Zeitz, geboren am 25.11.1940
Dr. Ursula Kolata, Köthen, geboren am 25.11.1943
Birgit Busche, Zeitz, geboren am 25.11.1951
Dr. Helga Meinecke, Osterburg, geboren am 27.11.1939
Gertraud Röhling, Halberstadt, geboren am 27.11.1943
Birgit Pommrenke, Querfurt, geboren am 27.11.1953
Steffen Wunsch, Sen., Schkopau, OT Wallendorf, Kreisstelle Merseburg, geboren am 27.11.1954
Cornelia Klemenz, Halle, geboren am 28.11.1952
Petra Borgfeld, Hohe Börde, Kreisstelle Haldensleben, geboren am 28.11.1954
Karin Friebe, Magdeburg, geboren am 29.11.1945
Karl-Heinrich Mühlhaus, Magdeburg, geboren am 30.11.1946
Cornelia Ritzrau, Salzwedel, geboren am 30.11.1954

Ihren
Kleinanzeigen-Auftrag
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe (Saale)
Telefon (039291) 428-34, E-Mail: info@
cunodruck.de

Für November 2019
ist Einsendeschluss am 5. November 2019.

DER FREIE VERBAND IM WANDEL?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

vor mehr als 27 Jahren stand ich vor der Frage „Was tun nach der Wende?“ Eine Wahl hatte ich kaum. Es gab eigentlich nur einen Weg – den in die Niederlassung und damit in die Freiberuflichkeit. Einfach war es nicht. Es gab keine Auswahl von Zahnarztpraxen, die händeringend einen Nachfolger suchten, wie es heute der Fall ist. Wir waren fast alle als Zahnärzte in Polikliniken oder deren Außenstellen tätig. Ich habe mit zehn anderen Kolleginnen und Kollegen in der Betriebspoliklinik in Buna gearbeitet. Von dort mussten wir nun ausschwärmen. Die Älteren sind in den Vorruhestand und wir Jüngeren haben uns nach einer Phase, in der wir zusammen zunächst unsere Geschicke in Eigenregie in Buna geführt haben, nacheinander in die Freiberuflichkeit verabschiedet. Wir haben Praxisstandorte gesucht, sind zu viert mit einem Trabi bis nach Hannover zur Messe gefahren, haben Dentaldepots und Einrichter gesucht und gefunden, Gespräche mit Banken und Versicherern geführt, Steuerberater gesucht und so weiter und so fort ...

Habe ich es bereut, diesen Weg zu gehen? Nein! Auch wenn mir manchmal doch Zweifel kommen, denn wirklich frei bin ich ja doch nicht. Wer von uns Älteren kennt sie nicht, die Ära Horst Seehofer oder Ulla Schmidt? Jetzt tobt sich Herr Spahn aus und macht es uns wahrlich nicht einfacher! Trotzdem, ich würde es wieder tun. Ja, ich habe Verantwortung und jede Menge Bürokratie! Aber ich bin mein eigener Herr oder besser Frau, bin frei in meinen Entscheidungen, ob am Patienten oder betriebswirtschaftlich. Es muss nur laufen!

Seit nunmehr 28 Jahren bin ich im Freien Verband Deutscher Zahnärzte, den ich immer als unabhängiges Sprachrohr für uns freiberuflichen Zahnärzte verstanden habe. Heute öffnet sich der Freie Verband auch für angestellte Zahnärzte. Die Generation Y lässt sich Zeit mit der freien Niederlassung oder trägt sich gar nicht mehr mit diesen Gedanken. Sie hat ja auch eine Wahl! Zahnärzte bieten ihnen die Möglichkeit, angestellt zu sein oder sie verdingen sich als „Erntehelfer für internationale Investoren“ (so die 2. stellvertretende Bundesvorsitzende Gudrun Kaps-Richter). Aber sollen diese nicht freiberuflich Tätigen auch in den Vorstand? Können sie unsere Sorgen und Anliegen überhaupt verstehen und dann dafür kämpfen und unsere Freiberuflichkeit verteidigen? Ich glaube es nicht! In der Präambel der Satzung des FVDZ steht: Das Ziel des Frei-

en Verbandes Deutscher Zahnärzte ist die Sicherstellung der freien Ausübung des zahnärztlichen Berufes zum Wohle des Patienten. Er handelt als umfassende und unabhängige Interessenvertretung seiner Mitglieder. Nur ein unabhängiger und von Bevormundung freier Zahnarzt kann seinen beruflichen und ethischen Verpflichtungen voll gerecht werden Der ganze Berufstand bleibt aufgerufen, bei der Verwirklichung dieser Ziele zusammenzuwirken. Das bedeutet nicht, unsere angestellten Kollegen außen vor zu lassen, sondern ihnen beizustehen auf dem Weg in eine Freiberuflichkeit.

Der Zweck und Aufgabe des FVDZ sind unter anderem unsere Vorstellung der Ziele und Forderungen innerhalb des Berufsstandes und in der Öffentlichkeit, auch selbstständig und nicht am Händchen z.B. einer BZÄK zu vertreten. Gemeinsame Ziele ja, aber durchaus auch getrennt kämpfen. Je mehr Stimmen laut werden, umso besser. Wir waren bisher viel zu leise! Denken Sie an den GOZ-Punktwert, an die Telematik mit ihrer „Datensicherheit“, an den Boykott zur Punktwertverhandlung durch die IKK'n oder den VdeK und vieles mehr. Windmühlenskämpfe, wie mit Don Quichote? Aber besser, als nichts zu tun! Ich bin gespannt, wie sich der FVDZ auf seiner Hauptversammlung in Radebeul positioniert.

Allen ein schönes, vielleicht nicht zu stressiges restliches Jahr.

Ihre / Eure Dipl.-Stom. Angela Braune,
stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes
Sachsen-Anhalt des FVDZ



www.fvdz.de
sah.fvdz@web.de



KORREKTUR

Die Überschrift über dem FVDZ-Beitrag von Dr. Dorit Richter in den ZN, Ausgabe 9 / 2019, muss folgendermaßen lauten:

Kollege (lat. Collega - „Amtsgenosse / Standesgenosse“)
Quelle: Wikipedia



Ihre Daten für die Weiterentwicklung der vertragszahnärztlichen Versorgung!

Das **Zahnärzte Praxis-Panel** – kurz **ZäPP** – ist eine bundesweite Datenerhebung zur wirtschaftlichen Situation und zu den Rahmenbedingungen in Zahnarztpraxen. Mehr als 38.000 Praxen haben dafür einen Fragebogen erhalten.

Sie haben auch Post bekommen? – Dann machen Sie mit!

- **Für den Berufsstand!** Das ZäPP dient Ihrer Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) als Datenbasis für Verhandlungen mit Krankenkassen.
- **Vorteil für Sie!** Finanzielle Anerkennung für Ihre Mitarbeit
- **Vorteil für Sie!** Kostenloser Praxisbericht für einen Vergleich Ihrer Praxis mit dem bundesdeutschen Durchschnitt
- **Vorteil für Sie!** Kostenlose Chefübersicht für Ihre Finanzplanung
- Wir garantieren **Vertraulichkeit und Schutz Ihrer Daten!**

Sie haben Fragen zum ZäPP?

Weitere Informationen im Internet unter
www.kzv-lsa.de/index.php/zaepp.html
www.kzbv.de/zaepp · www.zaep.de
Oder einfach QR-Code mit dem Smartphone scannen.

Für Rückfragen bei Ihrer KZV:
Telefon: 0391 6293191
E-Mail: robin.wille@kzv-lsa.de
Ansprechpartner: Herr Robin Wille

Um Rücksendung der Unterlagen wird bis zum **30. November 2019** gebeten.

Ansonsten erreichen Sie bei Bedarf die **Treuhandstelle** des mit ZäPP beauftragten **Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi)** unter der Rufnummer 030 4005-2446 von Montag bis Freitag zwischen 8 und 16 Uhr. Oder E-Mail an kontakt@zi-treuhandstelle.de

Unterstützen Sie das ZäPP – In Ihrem eigenen Interesse!



27. ZAHNÄRZTETAG UND ZAHNÄRZTEBALL 2020 SACHSEN-ANHALT

Verwenden Sie bitte zur **TAGUNGSANMELDUNG** und für die **ZIMMERRESERVIERUNG** im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg diese Formulare. **RÜCKFRAGEN** sind vorab bei der Zahnärztekammer bei Stefanie Meyer möglich (Tel. 0391 73939-14).

Rechnungsanschrift:

Privat

☐

Praxis

☐

Unterschrift:

Rücksendung an:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt
Ref. Fortbildung
Postfach 3951
39014 Magdeburg
Fax: 0391 73939-20

Bitte überweisen Sie uns den Betrag erst, **nachdem** Sie von uns **eine Rechnung erhalten** haben! Anfang Januar 2020 senden wir Ihnen Ihre Tageskarte(n) zu.

27. ZahnÄrztetag mit ZahnÄrzteball 2020
am Sonnabend, dem 25. Januar 2020,
im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Anmeldung

(Eine Anmeldung gilt für **zwei** Personen; die Karte berechtigt auch zur **Teilnahme am Ball**)

	Teiln.-Geb. Euro	Anzahl der Teilnehmer		Mittag
		Tagung	Ball	Anzahl
Zahnärzte	280,00 (2 P.)	*		
Vorb.-Ass.**	140,00 (2 P.)	*		
nur Tagung	105,00 (p. P.)			
nur Ball	200,00 (2 P.)			---
Stud., Rentner wiss. Programm	30,00 (p. P.)			
Flanirticket ab 21 Uhr ***	39,00 (p. P.)			
insgesamt				

* Vor- und Zunahme des zweiten Tagungsteilnehmers:

.....
** Vorber.-Ass./Rentner außerhalb von S.-A. nur gegen Vorlage einer Bescheinigung, Studenten gg. Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung

*** Hinweise dazu finden Sie auf Seite xx

Tischreservierungswunsch:

Anmeldeschluss: 11.01.2020. Bei Stornierungen bis 11.01.2020 wird eine Gebühr von 15 Euro erhoben; bei späterer Stornierung erfolgt keine Erstattung der gezahlten Teilnehmergebühren.

Weitergabe an Dritte unerwünscht!

Absender:

Rücksendung an:

Dorint Herrenkrug Parkhotel
Reservierungsbüro
Herrenkrugstraße 194
39114 Magdeburg
Fax: 0391 8508-501

Zimmerreservierung für den **ZahnÄrztetag 2020**
am Sonnabend, dem 25. Januar 2020,
im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Einzelzimmer (95 Euro)	inkl. Frühstück, Parkplatz, Schwimm- bad	
Doppelzimmer (135 Euro)		

(Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. Anzahl eintragen)

Ankunftstag: vorauss. Abreisetag:

Spätkunft nach 18 Uhr: ja ☐ nein ☐

Reservierungsbestätigung gewünscht ja ☐ nein ☐

besondere Wünsche, z. B. Kinderzimmer, Nichtraucherzimmer

.....

Die Buchungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Hotel Tel. 0391 850-80. Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 14 Uhr zur Verfügung und müssen am Abreisetag bis 12 Uhr freigegeben werden.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Reservierung als verbindlich.

Datum:

Unterschrift:



27. ZAHNÄRZTETAG SACHSEN-ANHALT KINDERZAHNHEILKUNDE

FACHVORTRÄGE

Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach, Magdeburg

Referenten:

Prof. Dr. Christian Splieth, Greifswald

Prof. Dr. Rainer Haak, Leipzig

FESTVORTRAG

Joe Bausch, Werl

„Medizin mit schwierigen Patienten
unter gefährlichen Bedingungen“



© Wolfgang Schmidt

WANN?

Sonnabend, 25. Januar 2020

Eröffnung: 9.30 Uhr, Ende des wissenschaftlichen Programms: 13.30 Uhr, Mittagsbuffet: 13.30 Uhr

WO?

Magdeburg, Dorint Parkhotel Herrenkrug

INFO?

Information und Anmeldung: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg,
Tel. 0391 73939-14, E-Mail: meyer@zahnaerztekammer-sah.de

UND:

ZAHNÄRZTEBALL 2020

ab 20 Uhr, Sektempfang ab 19 Uhr

GEMEINSAME TAGUNG DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT UND DER GESELLSCHAFT FÜR ZMK AN DER MLU HALLE-WITTENBERG

Herausgeber:

Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt
Große Diesdorfer Str. 162
39110 Magdeburg

Tel.: 0391-73939-0
FAX: 0391-73939-20
info@zahnaerztekammer-sah.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt
Doctor-Eisenbart-Ring 1
39120 Magdeburg

Tel.: 0391-6293-0 00
FAX: 0391-6293-2 34
info@kzv-lsa.de

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

WWW.ZAEK-SA.DE

WWW.KZV-LSA.DE